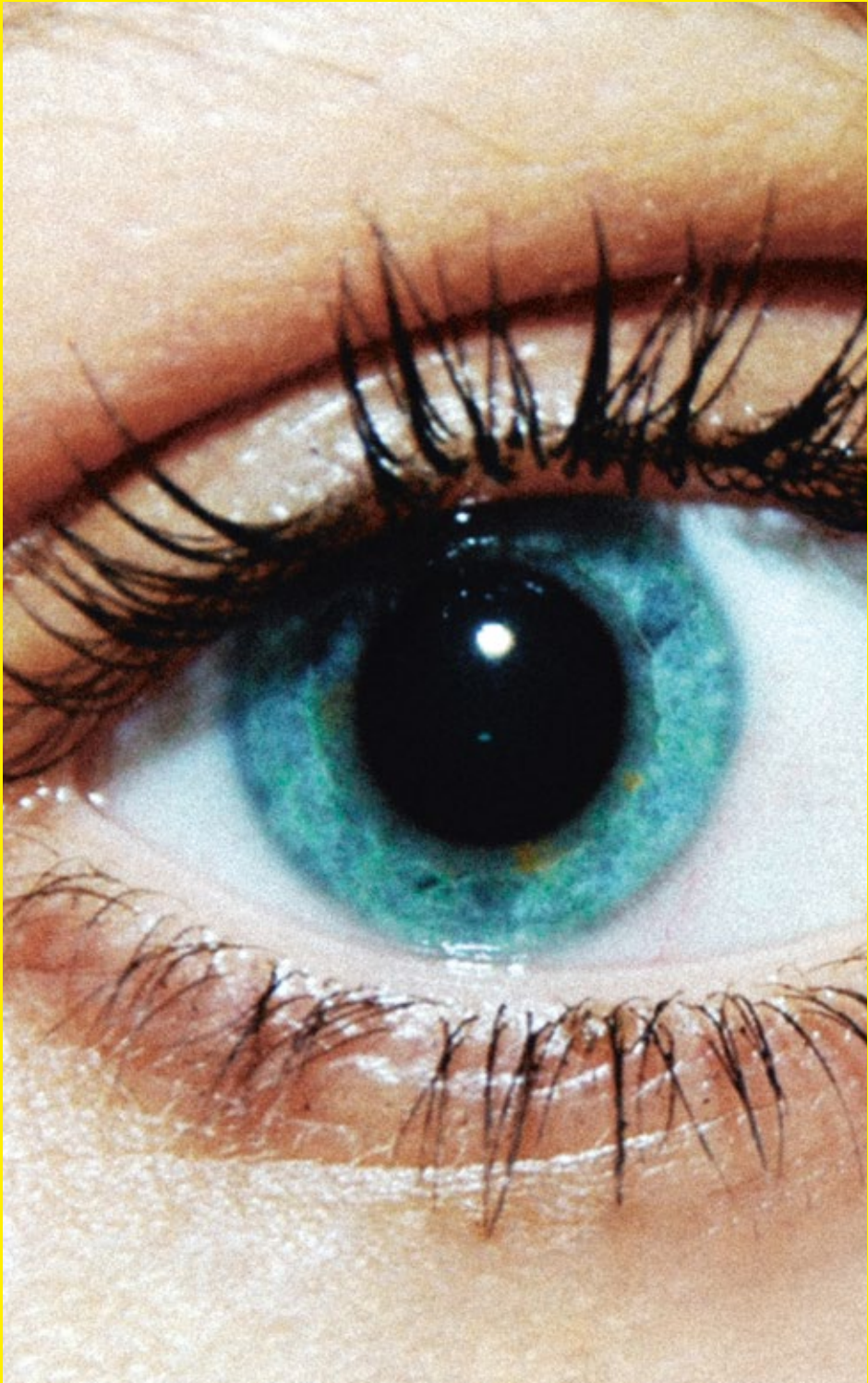


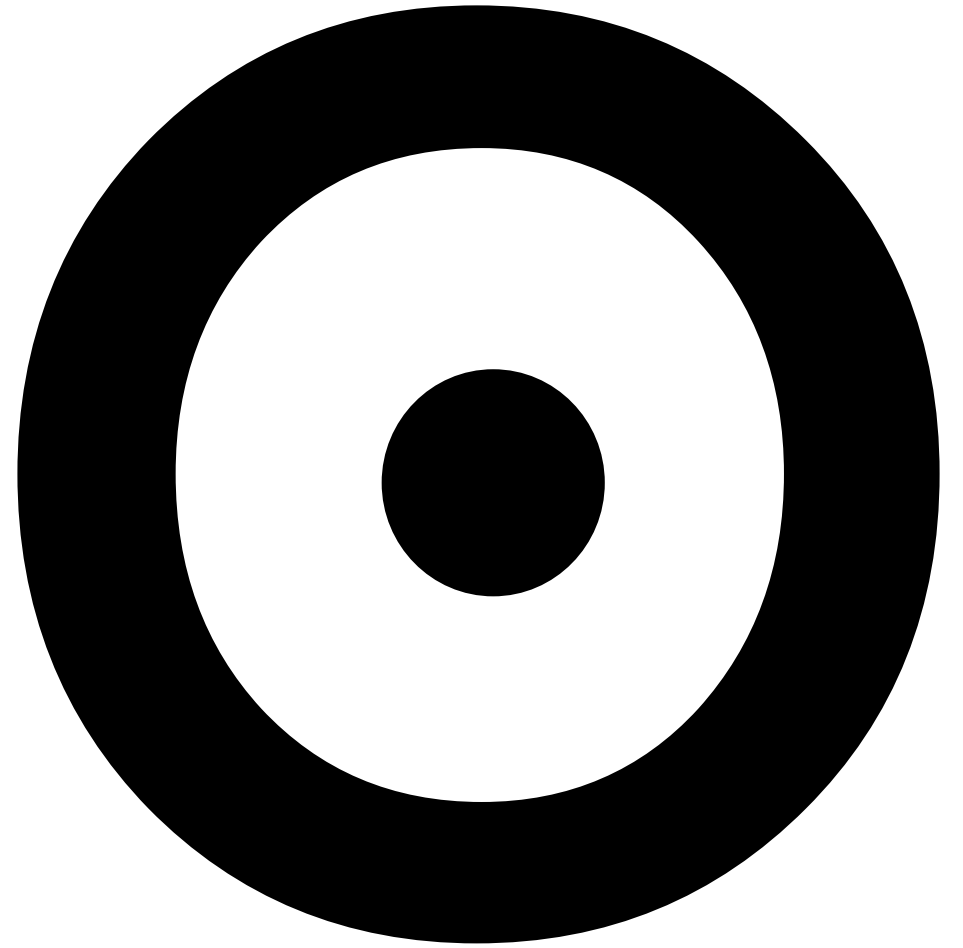
SPIELZEIT



2017/2018

HERB

**THEATER
OBERHAUSEN**



Das Palermo des Nordens





Selbstbedienung





Coca-Cola

Schutzmarke



v.l.n.r.: Klaus Zwick, Clemens Dönicke, Susanne Burkhard, Mervan Ürkmez, Lise Wolle



Premieren:

Die Schimmelmanns

Verfall einer Gesellschaft

Mario Salazar

Regie: Florian Fiedler

Uraufführung am 22. September 2017
im Großen Haus

Amok

nach Emmanuel Carrère

Regie: Jan-Christoph Gockel

Premiere am 23. September 2017 im Saal 2

TRASHedy

ab 10 Jahren

Performing Group

Premiere am 1. Oktober 2017 im Saal 2

Antigone

nach Sophokles

Regie: Babett Grube

Premiere am 6. Oktober 2017 im Großen Haus

Männer, die denken.

Performing Group

Regie und Choreographie:

Julia Mota Carvalho & Daniel Mathéus

Uraufführung am 10. November 2017 im Großen Haus

Nachts

ab 4 Jahren

Konzept und Regie: Franziska Henschel

Uraufführung am 17. November 2017 im Saal 2

Die Schneekönigin

ab 6 Jahren

Hans Christian Andersen

Regie: Serkan Salihoglu

Premiere am 25. November 2017 im Großen Haus

Die Freiheit in Abrede

Radiophone Show von und mit Dirk Laucke (Teil I)

Uraufführung am 1. Dezember 2017 im Saal 2

Ein Volksfeind

Henrik Ibsen

Regie: Florian Fiedler

Premiere am 12. Januar 2018 im Großen Haus

Dein Name

ab 2 Jahren

Konzept und Regie: Ania Michaelis

Uraufführung am 18. Januar 2018 im Saal 2

Der futurologische Kongress

Stanisław Lem

Regie: Tomas Schweigen

Premiere am 2. Februar 2018 im Großen Haus

Das siebte Kreuz

Anna Seghers

Bühnenfassung und Regie: Lars-Ole Walburg

Premiere am 2. März 2018 im Großen Haus

100 Tage

Ein N.N.-Projekt

Regie: Babett Grube

Uraufführung am 16. März 2018 im Saal 2

Pension Schöller

Carl Laufs und Wilhelm Jacoby

Regie: Martin Laberenz

Premiere am 23. März 2018 im Großen Haus

Unter uns Indianern

Radiophone Show von und mit Dirk Laucke (Teil II)

Uraufführung am 25. März 2017 im Saal 2

Das dritte Leben des Fritz Giga

Text und Regie: Christian Franke

Uraufführung am 20. April 2018

in einer Oberhausener Kantine

Toxic

Technocandy

von und mit Golschan Ahmad Haschemi,

Banafshe Hourmazdi und Frederik Müller

Uraufführung am 4. Mai 2018 im Saal 2

Nur die Harten (kommen in den Garten)

Dirk Laucke

Regie: Florian Fiedler

Uraufführung am 3. Juni 2018 im Saal 2

Schuld und Sühne

Filmprojekt nach Dostojewski mit

sehr vielen Oberhausener*innen

Regie: Bert Zander

Premiere am 8. Juni 2018 irgendwo in Oberhausen

Wiederaufnahmen:

Dylan

Ein Tribut von und mit Jürgen Sarkiss & Band

wieder ab 15. Oktober 2017 im Großen Haus

Eine Sommernacht

A play with Songs

David Greig / Gordon McIntyre

Regie: Nina de la Parra

wieder ab Herbst 2017 im Pool

Lennon

Ein Tribut-Trip von und mit Jürgen Sarkiss & Band

wieder ab Herbst 2017 im Saal 2

Gastspiele:

Dieser Witz trägt einen Bart

Der Chor und seine Beziehung zum Unterbewussten

Comedy Special von Susanne Zaun

und Marion Schneider

28. & 29. Oktober 2017 im Saal 2

Aufstand aus der Küche: Teil III

Reenactment-Projekt

von Mareike Hantschel, Lucie Ortmann

und Katrin Ribbe

8. März 2018 im Pool

Außerdem: Schlaflos, Theaterfest, Jackpott,
Späti, Disko3000, 8. März, d.ramadan

GLAUBE

LIEBE

HORROR

Hallo Oberhausen, Palermo des Nordens. Endlich geht's los!

Wir, das neue künstlerische Leitungsteam des Theater Oberhausen, freuen uns nach der einjährigen Vorbereitungszeit jetzt ganz besonders auf Sie! Denn unser Theater soll ein Gemeindehaus der Stadt sein, ein offener Ort, an dem Themen verhandelt werden, die uns und Ihnen unter den Nägeln und auf der Seele brennen, Themen, die wir und Sie wichtig finden, aber für die im Alltag immer zu wenig Zeit ist, Themen, die es nicht durch Filterblasenwände schaffen und Themen, mit denen alleine sich zu beschäftigen, beängstigend sein kann.

Angst macht uns zum Beispiel der Wiederaufstieg rechter Ideologien in Europa und deren zunehmende Salonfähigkeit in Deutschland („Die Schimmelmanns – Verfall einer Gesellschaft“ → Seite 26), wie schnell Geschichte vergessen wird („Das siebte Kreuz“ → Seite 54) und das Dahinsiechen der Demokratie. Es werden gerade Machthaber – mal mehr mal weniger – demokratisch gewählt, die vor allem eins wollen: die Demokratie abschaffen. Was also ist das eigentlich, was wir da Demokratie nennen? Was gilt es zu verteidigen? Wissen wir das wirklich noch oder ist Demokratie längst ein hohler Begriff geworden („Ein Volksfeind“ → Seite 48)? Aber statt uns so viel an diesen Populäridioten mit ihren Lösungen von Vorgestern abzuarbeiten, wäre es viel schöner und wichtiger, unsere eigenen Ideen anzubieten; Demokratie neu zu definieren („Männer, die denken.“ → Seite 38). Dafür müssen wir uns in Frage stellen dürfen, die Art, wie wir leben, wie wir denken, Geschlechterrollen, Machtverhältnisse, Privilegien („Toxic“ → Seite 62). Zeit und Raum sind dafür dringend notwendig. Das Theater Oberhausen soll beides bieten. Manchmal fängt das schon mit der Sprache an. Wer sagt „Wir wollen das!“ statt „Wir schaffen das!“, macht aus einem vermeintlichen Problem eine Chance. So freut sich Oberhausen schon seit einigen Jahren wieder über Bevölkerungszuwachs. Nicht zufällig wird es ja immer wieder das „Palermo des Nordens“ genannt – vielleicht weil es einen melancholischen, aber vor allem, weil es einen besonderen Charme hat. Selten haben wir, die wir in den letzten Jahren in den unterschiedlichsten Städten gearbeitet haben, so offene und interessierte Menschen wie in Oberhausen getroffen. Mit Ihnen zusammen wollen wir deshalb am 23. September in einer großen Prozession durch die Stadt ziehen und

gemeinsam mit dem Ebertbad ein großes Fest im Theater und um das Theater herum sowie auf dem Will-Quadflieg-Platz feiern (→ Seite 25).

Außerdem freuen wir uns darauf, vor und nach allen Vorstellungen im völlig neu gestalteten „Saal 2“ an der dortigen Bar mit Ihnen zu sitzen, zu trinken, zu diskutieren oder einfach Spiele zu spielen „Casino Banale“ → Seite 22).

Oder darauf, Sie jeden Donnerstag bei unserem „Späti“ im „Pool“ begrüßen zu dürfen: kleine, schnelle Veranstaltungen zu später Stunde – immer live, immer unzensiert, nie überprobt.

Oder darauf, mit Ihnen in der „Disco3000“ in den Katakomben des Theaters schwitzend das Tanzbein zu schwingen.

Oder darauf, Sie selbst als Theatermacher*in zu erleben und zwar in einem der vielen Projekte, die Schauspieler*innen, Regieassistent*innen, unsere Hausregisseurin und unser Hausausstatter anbieten (theater:faktorei → Seite 68).

Oder darauf, dass Sie im Rahmen einer Einführung mittanzen, zuhören oder einfach nur da sind.

Oder Sie bei unserer Recherche für die Uraufführung unseres Hausautoren begrüßen zu dürfen. Denn unter der Überschrift „Ich möchte kein Teil eurer Jugendbewegung sein“ (→ Seite 44) wird Dirk Laucke selber zwei Shows inszenieren, die mit Tondokumenten, Schauspieler*innen und Gästen einen Teil der Recherche für die Uraufführung von „Nur die Harten (kommen in den Garten)“ bilden.

Wir möchten Sie, die Sie vielleicht noch nie oder nur selten im Theater waren, für dieses Haus begeistern, und wir möchten, dass Sie, die Sie schon lange dem Theater Oberhausen als ein treues und immer wieder neugieriges Publikum verbunden sind, Ihr Theater mit uns zusammen noch einmal neu entdecken – seien Sie also dabei: vor, auf, neben, hinter und unter der Bühne!

Wir sehen uns ab dem 22. September regelmäßig – in unserem gemeinsamen Theater. Mächtig aufgeregt und voller Vorfreude:

Ihr Theater Oberhausen

Liebe Theaterfreund*innen,

GLAUBE LIEBE HORROR – FUN FUN FUN, das umfasst ja so in etwa alles, was Theater bieten kann und soll. Tatsächlich hat sich die neue Crew des Theater Oberhausen sehr viel vorgenommen: In der ersten Spielzeit nach der „Ära Carp“ werden wir vier Klassiker, zehn Uraufführungen und vier Romandramatisierungen zu sehen bekommen. Wir können uns also auf ein regelrechtes Wechselbad der Gefühle freuen. Sehr beeindruckt hat mich, welche hochkarätigen Regisseur*innen sich auf den Weg nach Oberhausen machen werden. Hier am Haus haben ja einige Künstler*innen ihre ersten Schritte gewagt, bevor sie dann an größere Häuser gingen, in der nächsten Spielzeit scheint es ein bisschen umgekehrt zu sein: Dann freuen wir uns, die Regisseur*innen unter anderem vom Burgtheater, Schauspielhaus Wien, Thalia Theater in Hamburg, Maxim Gorki Theater, Deutschen Theater in Berlin sowie vom Schauspiel Hannover bei uns in Oberhausen begrüßen zu dürfen. Nach der Eröffnung durch den als Regisseur vielfach preisgekrönten Florian Fiedler und die Faustpreis-nominierte Hausregisseurin Babett Grube folgen Lars-Ole Walburg, bekannt durch die Ruhrfestspiele, Tomas Schweigen, ausgezeichnet mit dem größten Regie-Theaterpreis des mittleren Ostens, dem Fadjr Preis, Martin Laberenz, manchen vielleicht noch in Erinnerung durch seine Düssel-

dorfer und Dortmunder Arbeiten, die auch zum NRW Theatertreffen eingeladen wurden, und viele weitere.

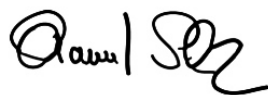
Außerdem freue ich mich, dass einige unserer liebsten Schauspieler*innen hier in Oberhausen bleiben, während ich gleichzeitig gespannt bin auf die neuen Talente, die aus der ganzen Republik den Weg zu uns ins Ruhrgebiet finden werden.

Wie es scheint, können wir uns auf große Fragen und Stoffe – präsentiert von spannenden Künstler*innen – freuen und folglich auf ein lebendiges Haus, das uns weiterhin überraschen wird.

Das Schönste dabei: Wir werden wieder dichter am Geschehen sein, denn ab der nächsten Spielzeit rückt der Zuschauerraum um zwei Zuschauerreihen näher an die Bühne heran.

Wenn sie also im eingangs zitierten Spruch durch das Wort Horror ersetzt wurde – ich bin voller HOFFNUNG auf eine gute, gemeinsame Zeit!

Ihr



Daniel Schranz
Oberbürgermeister

Liebe Freund*innen des Theaters,

als ich Florian Fiedler, seinem Team und dem neuen Ensemble vor einem halben Jahr das erste Mal begegnete, dachte ich: Was für eine junge, bunte Truppe! Große Lebendigkeit und Neugierde waren spürbar, auf diese Stadt, auf ihre Menschen und unsere Reaktionen auf ihr Theater. Mich zum Beispiel macht sehr neugierig, wie die Öffnung des Theaters fortgeführt wird. Besonders toll finde ich, dass die partizipativen Angebote erweitert und durch die „theater:faktorei“ mehr in das Gesamtgeschehen des Theaters integriert werden. So werden die Projekte für Jugendliche jetzt von Ensemblemitgliedern geleitet. Auch können Studierende, Auszubildende oder Schüler*innen unter 30 Jahren für nur 25 Euro das ganze Jahr ins Theater gehen – eine besondere Form der kulturellen Förderung von Kindern und Jugendlichen!

Aber auch die Erfahreneren sind eingeladen: In „Schuld und Sühne“ werden Oberhausener*innen und Ensemblemitglieder in einer Mammutverfilmung von Bert Zander gemeinsam vor der Kamera stehen! Donnerstags gibt es jetzt auch nach dem Theater noch Theater: der „Späti“ im „Pool“ verspricht eine kleine, feine Veranstaltungsreihe zu werden, bei der man den Schauspieler*innen noch mal ganz anders nah sein und mit ihnen ins Gespräch kommen kann. Sehr neugierig bin ich außerdem auf das Theater ab 2 Jahren, das das Theater Oberhausen in Kooperation mit verschiedenen Kitas der Stadt erarbeiten wird, denn so etwas habe ich tatsächlich noch nie gesehen!

Und ich freue mich natürlich sehr auf den Einstand Florian Fiedlers als Regisseur in Oberhausen. Nachdem ich in Hannover schon eine sehr amüsante und intelligente „Physiker“-Inszenierung sehen konnte, bin ich gespannt, wie er mit dem heiklen Thema der rechten Ideologien, die in Europa wieder stärker werden, umgehen wird. In „Die Schimmelmanns – Verfall einer Gesellschaft“ wird dies verhandelt. So ernsthaft wie komisch könnte es auch in einem der ältesten Theaterstücke der Menschheitsgeschichte werden. In „Antigone“ geht es um Familie und Staat und drängende Fragen danach, wie ein Staat aufzustellen und zu verteidigen sei. Babett Grube wird diese hochaktuellen Fragen mit einer sehr ungewöhnlichen Besetzung verhandeln.

Generell wird das Theater Oberhausen wohl noch politischer, was in diesen Zeiten auch notwendig ist. Dass es dabei lebendig und unterhaltsam bleibt, kann ich mir bei diesem Team nur zu gut vorstellen.

Freuen wir uns also auf ein Team mit neuen Impulsen, wilden Auseinandersetzungen und einer Menge Spaß!

Ihr



Apostolos Tsalatras
Erster Beigeordneter
und Kulturdezernent

Schlaflos: Casino Banale

Hereinspaziert – in die halbseidene Welt des Glücksspiels und der Pokerfaces! Bei dieser Edition von „Schlaflos“ wird der Saal 2 feierlich eröffnet und zwar von höchster Prominenz aus Politik und der Kultur Italiens! Wir begrüßen Sie im „Casino Banale“! Freuen Sie sich auf eine gemeinsame Partie im neuen, original italienischen Ambiente des Saal 2. Es werden original italienische Spiele gespielt (Mensch ärgere dich nicht, Mau Mau, Scharade, Poker, Black Jack) und original italienische Getränke an der Bar getrunken (Bier, Lambrusco, fritz-kola). Was zählt ist der innere Einsatz, denn ohne Einsatz keine Fallhöhe und ohne Fallhöhe keine Schwerelosigkeit. Fordert uns heraus! Zeigt uns eure Lieblingsspiele! Seid unerbittlich und quetscht uns aus – zum Beispiel über die neue Spielzeit.

Schlaflos: Eröffnung Saal 2
und Casino Banale
am 2.9.2017 ab 19 Uhr

Glossar des neuen Theater Oberhausen.

Pool → beheizt und trotzdem cool. Hieß früher mal b.a.r, aber da niemand mehr wusste, wofür die Buchstaben stehen, musste ein neuer Name her.

Späti → Der Sprung ins kalte Wasser: Jeden Donnerstag um 21 Uhr im Pool, ab 19.10.2017. Je 60 Min.

Saal 2 → Il Cuore del Palermo di Notte. Früher hieß das mal Malersaal.

Disko3000 → Tanzbeinschwingen in den Theaterkatakomben.

Surtitles → Übertitel in English. Every Saturday.

theater:faktorei → irgendwas mit Theaterpädagogik.

Neu hier?

SPÄTI

„Späti“ kommt von spät, und spät kommt von spontan. „Späti“ ist die neue Late-Night-Reihe, die ab dem 19. Oktober jeden Donnerstag im Pool stattfindet. Aktion und Reaktion. Ein ungestümes Format von wechselnden Akteur*innen, das jeweils genau 60 Min. dauert. Ansonsten ist die Reihe an wenig Regeln gebunden. Impulse aus dem Ensemble und dem Team werden aufgenommen, kurzfristig umgesetzt und mutig im Pool erprobt. Neue Formen, wütende Fragen und auch Scheitern sind erlaubt – aber bitte mit Grandezza. „Späti“ eröffnet Zeit und Raum dazu. So kurzlebig wie ein Snap, so langlebig wie eine unbequeme Frage. „Späti“ ist öffentlich und intim.

Nach genau einer Stunde trifft man sich dann gemeinsam an der Pool-Bar. Nach dem „Späti“ ist vor dem „Späti“. Performance, Talk oder Tanz – Sie wissen vorher nicht, was Sie erwartet. Aber „Späti“ macht den Donnerstag zum Lieblingstag der Woche.

Hallo Oberhausen! Kannst du uns hören? Es geht los!

Alleine ankommen ist blöd. Zusammen ankommen ist schön.

Wir sind neu in der Stadt und aufgeregt! Deshalb möchten wir den Weg zum neuen Theater Oberhausen mit Ihnen zusammen gehen. Mit einer Prozession vom Hauptbahnhof durch die Stadt zum Theater werden wir gemeinsam den Neustart zelebrieren.

24 Stunden lang wird das Theater zugleich Musik-Festival, Kaffeekränzchen, Straßenfest, Campingplatz, Großraumdisko – und und und! Oberhausen ist die schönste italienische Ferieninsel und das Theater ist die Piazza! Vacanze! Bier! Gelato! Döner! Musik! Limonade! Pasta! Bratwurst! Rumsitzen! Wir werden das Absurde normalisieren und das Normale absurdisieren. Wir wollen offen und öffentlich sein und das unbedingt mit Ihnen zusammen. Wir wollen gemeinsam wild sein, beschwingt und traurig, viel zu laut und viel zu leise, kurz: feiern, bis wir vor Erschöpfung nicht mehr aufgeregt sind.

Mit: Ensemble-Speed-Dating, Kinderprogramm, Notfallperformances, Leckereien für alle, Konzerten wie z.B. „Rainer von Vielen“, Bühnenprogramm vom Ebertbad, DJs ... und vielem mehr.

Prozession: Wofür brennst du?

Ein Prozessionszug mit Menschen aus Oberhausen wird am 23.9. ab 13 Uhr vom Hauptbahnhof aus durch die Oberhausener Innenstadt ziehen und das Fest eröffnen.

Wofür brennen Sie? Was interessiert Sie leidenschaftlich? Wofür stehen Sie zu 110 % ein? Das ist das Thema der Prozession. Machen Sie mit! Mit Ihrem ganzen Verein, Ihren Freunden oder ganz allein. Wir freuen uns, Ihnen nähere Informationen zukommen zu lassen. Bitte melden Sie sich bei: sasse@theater-oberhausen.de

THEATERFEST

für alle und jede*n!

am 23.9.2017

ab 13 Uhr Hauptbahnhof: Start der Prozession
ab 14 Uhr rund um das Theater Oberhausen
bis tief in die Nacht

Uraufführung 22.9.2017 Großes Haus

Mario Salazar hat einen Schrei verfasst, aber ohne Musik und ohne Liebe, eine Nazi-Horror-Boulevard-Dramödie als radikales Volkstheater. Durch „Die Schimmelmanns“ konfrontiert er uns mit einem grotesk überzeichneten Spiegelbild der aktuellen gesellschaftlichen Realität. Die Grundsituation ist eine Beerdigungsfeier dieser Familie, die – wie in einem Gemälde von George Grosz – in ihren Geschäften, ihrem Rassismus und Fremdenhass die Brutalität des ewigen Kreislaufs des Krieges repräsentiert. Die Darstellung dieser gefährlich gewöhnlichen Familie, ihre Schärfe und Nähe zum „das wird man doch noch sagen dürfen“ steckt voller Verweise, Verzweiflung, bizarrem Humor und Pointen ohne Ende. Es ist der nackte Wahnsinn.

DIE SCHIMMELMANN'S

von Mario Salazar
Regie: Florian Fiedler
Bühne: Maria-Alice Bahra
Kostüme: Selina Peyer
Video: Bert Zander
Musik: Martin Engelbach
Dramaturgie: Patricia Nickel-Dönicke

Mit Clemens Dönicke, Martin Engelbach,
Ayana Goldstein, Elisabeth Hoppe,
Elisabeth Kopp, Ronja Oppelt, Anna Polke,
Daniel Rothaug, Jürgen Sarkiss, Mervan Ürkmez,
Lise Wolle und Klaus Zwick

Mario Salazar, 1980 in Berlin geboren; Magisterstudium der Lateinamerikanistik, Politikwissenschaften und Nordamerikastudien an der Freien Universität Berlin; Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig; Werkstatttage am Wiener Burgtheater 2010; Stückemarkt des Berliner Theatertreffens 2011; „Lobrador d'estiu de la Sala Beckett 2012“, Barcelona; 2013 Förderpreis zum Schillergedächtnispreis des Landes Baden-Württemberg; Residenz am Royal Court Theatre 2014. Seine Stücke wurden u.a. in Berlin, Köln, Bochum und Seoul gespielt. Mario Salazar hat zwei Kinder und lebt in Berlin.

Florian Fiedler, 1977 in Hamburg geboren, aufgewachsen in einer Wohngemeinschaft, wollte mit sechs noch Bundeskanzler werden, entschied sich dann aber anders – wegen der Realpolitik. Als Zivildienstleistender war er Regieassistent für Inklusionsprojekte am Thalia Theater Hamburg. 2004 kürte ihn das Fachblatt „Theater Heute“ zum Nachwuchsregisseur des Jahres. Er ist u.a. Träger des Kurt-Hübner-Regiepreises, wurde zum Theatertreffen der Jugend und zweimal zu „Radikal jung“ eingeladen. Vom Goethe-Institut ist er unter den 50 bedeutendsten Regisseuren im deutschsprachigen Raum gelistet.

Florian Fiedler im Gespräch mit Mario Salazar zu Politik, Gesellschaft, Fußball und auch ein bisschen zum Theater.

Das Gespräch wurde am 7.3.2017 geführt.

Florian Fiedler:

Mario, wärst Du gern deutscher Bundeskanzler?

Mario Salazar:

Endlich fragt mich mal jemand. (lacht)

Also ja?

Mit meinem Familiennamen wird man nicht deutscher Bundeskanzler. So weit sind wir noch nicht. Ich bin Frau Merkel zunächst einmal dankbar, dass sie den Job macht, den du mir gerade angeboten hast. So kann ich mehr Zeit mit meinen Kindern verbringen. Aber viel wichtiger als ein Kanzleramt ist meiner Meinung nach eine starke Zivilgesellschaft.

Was meinst du mit Zivilgesellschaft?

Ich meine damit die persönliche Haltung zur Gesellschaft und zu der Institution Regierung. Wie begreifen wir Gesellschaft? Wie begreifen wir Regierung? Ich sehe es so: Die Regierung, das bin ich, das sind wir alle, die innerhalb der Staatsgrenzen leben. Und die Frage lautet niemals: Was kann die Gesellschaft für mich tun? Sondern: Was kann ich für die Gesellschaft tun? Denn die Gesellschaft, das bin ich ja selbst. Aus dieser Haltung heraus kann eine starke Zivilgesellschaft entstehen und damit eine starke demokratische Gesellschaft, denn Demokratie ist nie etwas anderes als die sich selbst regierende Gesellschaft.

Klingt erstmal nach Überforderung.

Oh ja, absolut. Ich bin ja selbst oft überfordert mit meinen Ansprüchen. Deshalb sind sie aber nicht falsch. Ich bevorzuge es, selbst zu entscheiden, was ich denke und tue. Ich möchte selbst und mit meinen Mitmenschen gemeinsam unser Leben gestalten. Ich möchte mein Leben nicht der Machtgier einer Politikerclique unterordnen.

Und in den Momenten aber, wo man überfordert ist und diese schönen Ziele nicht erreicht, entstehen Gefühle der Ohnmacht, dass man irrelevant ist, ungerecht behandelt wird.

Gefühle haben in politischen und gesellschaftlichen Diskussionen nichts zu suchen. Gefühle dürfen sich nicht in die politische Kultur mischen. Wenn wir anfangen mit Gefühlen unsere Entscheidungen abzuwägen, sind wir nicht mehr weit weg von faschistischen Strukturen.

Aber, was machen wir dann mit den Gefühlen? Die sind ja nun einmal da.

Unsere Gefühle kommen auf die Theaterbühne, ins Kino, ins Fernsehen, in die Prosa und Lyrik, in die Malerei, in die Musik, zu unseren Frauen und Männern, zu unseren Kindern. Da gehören die Gefühle hin.

Wir eröffnen die neue Intendanz mit Deinem Drama „Die Schimmelmanns – Verfall einer Gesellschaft“. Auf der schimmelmannschen Beerdigungsfeier vom Opa geht es heiß her, Oma ist blind, die Cousinen wollen sich gegenseitig an die Gurgel gehen und krude Geschäftsideen rund um Flüchtlingsheime und den Freizeitpark „Ossiland“ werden heiß diskutiert. Gab es dafür reale Vorbilder?

Jegliche Verbindungen zu real existierenden Charakteren sind rein zufällig.

Und was hat dich dann zu diesem Stück veranlasst?

Ich habe das Stück nach den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg im März 2016 geschrieben. Ich wollte schon lange etwas zu der Situation der Flüchtlinge in Syrien, dann in Europa und dann endlich in Deutschland schreiben. Mir fehlte aber immer die richtige Perspektive, das Gefühl, der Sound, die Figuren, um dazu etwas zu schreiben. Ich wollte auf keinen Fall etwas Rührseliges erzählen, dass Tausende von Menschen im Mittelmeer ertrinken, während wir uns im Urlaub an den Küsten Hautkrebs holen und mit Pommes Frites die Arterien verkleben und das Ganze „einen schönen Urlaub“ nennen. Wie ist das eigentlich? Würdest Du sagen, dass das Wasser im Mittelmeer sauer wird bei den vielen Leichen, die dort mittlerweile rumschwimmen, oder ist das sogar gut für die Fische, wenn so viel organisches Material im Meer treibt? Angenommen, das Mittelmeer wäre ein Aquarium, dann wäre es doch gut für die Fische, wenn man da viel Futter reinschmeißt, oder nicht?

Das ist jetzt aber sehr zynisch.

Das ist Verzweiflung.

Hat dich der Wahlerfolg der AfD überrascht?

Ich habe immer befürchtet, dass eine rechte Partei, der es gelingt etwas Intelligenz vorzutäuschen, gute Chancen hat, ein Viertel der deutschen Wähler für sich zu gewinnen. Und dass ausgerechnet die AfD in Sachsen-Anhalt 25% macht, hat mich sogar gefreut. Endlich haben alle mal gesehen, wie populär rechtes Gedankengut in Sachsen-Anhalt ist. Mir war das immer klar. Als Sohn eines Chilenen lebt es sich anders in Deutschland, vor allem in Ostdeutschland.

Die Regierung, das bin ich, das sind wir alle, die innerhalb der Staatsgrenzen leben.

Würdest du sagen, dass es im Osten im Großen und Ganzen fremdenfeindlicher zugeht als im Westen?

Auf jeden Fall. Die AfD wird in Ostdeutschland nicht mit durchschnittlich über 20% gewählt, weil man die Deutsche Mark wieder einführen möchte, sondern weil sie fremdenfeindlich und rassistisch ist. Die AfD hat mit nichts anderem außer Fremdenhass und Islamophobie Wahlkampf gemacht. Das geht vom Schießbefehl an der Grenze bis zum Verbot von Minaretten in Deutschland. Das ist doch ein schöner Mix aus DDR-Ostalgie und neo-nationalsozialistischen Reichspogromnachtphantasien. Dieser Mix kommt scheinbar bei 25% der Wähler in Ostdeutschland gut an.

Was glaubst du, woran liegt das?

Die kulturelle Durchmischung der DDR hat praktisch erst mit dem Fall der Mauer angefangen und ist seitdem nicht besonders vorangeschritten. Das wäre ein Grund. Ein weiterer Grund wäre die Art der Aufarbeitung der Nazizeit in der DDR. Die DDR hat sich ja immer als der gesellschaftliche Gegenentwurf des Nazireiches verstanden, ohne sich klarmachen zu wollen, dass man eine kommunistische Gesellschaft auf den Grundmauern einer Nazigesellschaft aufbaut. Man hat 1949 mit einer Bevölkerung, die zuvor Hitler und der NSDAP bis in den Tod hinterhergerannt ist, Kommunismus gemacht. Die Revolution zum Kommunismus ist ja komplett ausgefallen. Und nennen wir das Kind beim Namen: Die DDR war nichts anderes als ein geopolitischer Landgewinn für Stalin. Außerdem hat es nie eine aufklärende und nachfragende Kulturbewegung à la 1968 in der DDR gegeben. Aber ich will den Westen gar nicht in Schutz nehmen. Fremdenfeindlichkeit gibt es in beiden Teilen Deutschlands. Meiner Meinung nach entsteht Fremdenfeindlichkeit vor allem durch ein Ungleichgewicht zwischen Angst und Wissen.

Und die krasse, immer heftiger werdende soziale Spaltung ist da ein extrem guter Nährboden. Ich habe Dich aber unterbrochen. Wir waren bei den Unterschieden zwischen Ost und West.

Ob nun Ost oder West, viele Menschen haben Angst vor Veränderung jeglicher Art, davor, dass die Gewissheiten des einen Tages schon am nächsten Tag keine mehr sind. Das ist ja übrigens auch der Vorteil an totalitären Diktaturen wie dem Dritten Reich oder der DDR. Jeder Tag ist gleich. Das Denken, die politische Struktur und die Kultur, vor allem die Kultur sind jeden Tag gleich. In einer Demokratie gibt es keine ideologischen Gewissheiten und schon gar keine kulturellen.

Meiner Meinung nach entsteht Fremdenfeindlichkeit vor allem durch ein Ungleichgewicht zwischen Angst und Wissen.

Aber das macht natürlich vielen Menschen Angst.

Ich denke, man kann der Angst nur mit echter menschlicher Begegnung und mit Bildung widerstehen. Laden wir unseren ägyptischen und syrischen Nachbarn zu einem Essen in unsere Wohnung ein. Bilden wir uns darüber aus, wie reich beispielsweise die arabische Kultur ist, wie friedlich und philosophisch sie ist. Glaub mir, es wird uns nichts passieren. Wir sind ja nicht die Einzigen, die Angst haben. Viele Flüchtlinge haben noch viel mehr Angst als wir. Was wir aber nicht machen dürfen, ist mit Angst unser Kreuz bei der Bundestagswahl machen.

Wie steht es mit Deiner eigenen Überforderung?

Ich bin ein Ostkind und habe direkt an der Berliner Mauer gelebt. Von einem Tag auf den anderen war die Mauer gefallen und die alten Wahrheiten waren durch neue ausgetauscht. Das alte Leben war weg. Manche haben versucht, es zu konservieren, manche sind in den Westen gezogen und niemals heimgekehrt. Das war eine große Überforderung für uns alle, Ost und West, würde ich sagen.

Ich denke, es gibt nur einen Weg, mit dieser Welt fertig zu werden: Man muss sich ihr zuwenden, sie betrachten, sie lieben, sie hassen, sie verstehen und niemals Angst vor ihr haben. Wenn wir es zulassen, dass Angst unsere politische Agenda beherrscht, ist der nächste Krieg nicht fern. Angst führt ja zum Beispiel bei Pegida und AfD zu einer Art Neo-Nationalismusgefühl. Ich persönlich kann mit Nationalismus oder Nationalstolz nichts anfangen. Ich möchte mich als ein Mensch dieser Welt mit ihrem unfassbaren Reichtum an Kulturen und Sprachen verstehen und nicht ausschließlich als deutscher Mensch. Dann käme ich mir doch sehr arm vor.

Und als Deutschland gegen Argentinien im Fußballweltmeisterschaftsfinale gespielt hat, für wen hast du die Daumen gedrückt?

Das ist für mich eine Entscheidung des Geschmacks oder der Sympathie, aber doch nicht des Nationalstolzes. Ich habe mal in Argentinien gelebt und hätte mich für die Albiceleste gefreut.

Du hast dich also gar nicht gefreut, als Mario Götze das Tor geschossen hat?

Na klar habe ich mich gefreut. Ich hätte mich aber auch gefreut, wenn Lionel Messi das Tor geschossen hätte. Er ist meiner Meinung der beste Fußballer aller Zeiten nach Pelé. Ich kann Lionel Messi stundenlang beim Fußballspielen zugucken. Ich lasse meine Gedanken und Gefühle nicht durch Staatsgrenzen und Nationalitäten begrenzen. Ich verstehe mich in erster Linie als Mensch, der gnädigerweise das Glück hatte, in Deutschland auf die Welt gekommen zu sein. Ich möchte mich als Mensch verstehen, der keinen Unterschied macht zwischen einem Menschen aus Frankreich oder Algerien oder dem Irak. Wo ist der Unterschied? Die Sprache? Die Religion? Das Essen? Ich denke, dass wir alle denselben Wunsch haben. Wir wollen alle manchmal glücklich sein, wollen respektiert werden, wollen gehört und verstanden werden, wollen unsere Kinder lieben und sie in Würde aufwachsen sehen. Wir Deutschen sind die absolute Ausnahme. Wir haben nämlich genau so ein Leben in Würde. Aber damit sind wir fast allein. Wir leben auf einer Insel mit unserem würdevollen Leben. Meine Tante lebt in Valparaíso in Chile in einem der ärmsten Stadtviertel des Landes. Sie lebt in einer Hütte, die aus allen möglichen gefundenen Materialien zusammengehämmert wurde. Der Boden ist eine Werbeplane von Lipton Tee. Ich schäme mich, wenn ich bei ihr zu Besuch bin und sie sich dafür entschuldigt, mir keine Kekse anbieten zu können. Klar bringe ich ihr Geld mit. Aber das Geld hilft nur für einen Monat, vielleicht zwei. Wo ist da das würdevolle Leben? Und machen wir uns nichts vor: Würdevolles Leben hat auch sehr viel mit Geld zu tun.

Wenn Du kurz benennen musst: Worum geht es in Deinem Drama „Die Schimmelmanns – Verfall einer Gesellschaft“?

Es geht um all das, was wir eben besprochen haben. Ich versuche zu zeigen, was passieren kann, wenn wir als Gesellschaft dem Gefühl der Angst nachgeben und appelliere daran, sich zu erinnern, was wir, und nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern die Weltgemeinschaft – vor gar nicht allzu langer Zeit – erleben mussten, als die Politik sich die Gefühle der Menschen aneignete, die Macht ergriff und in den größten Krieg der Menschheitsgeschichte zog.

Dann muss ich das wohl ziemlich ernst und traurig inszenieren?

Das ist die Krux, nicht wahr? Man will ein sehr ernstes Thema verhandeln, will aber auch niemanden langweilen oder belehren. Also habe ich daraus eine Dramödie gemacht.

Und machen wir uns nichts vor: Würdevolles Leben hat auch sehr viel mit Geld zu tun.

Eine Dramödie?

Das Wort hast Du Dir doch ausgedacht.

Hätte ich aber nicht zugegeben.

Ich mag es. Einerseits ist „Die Schimmelmanns – Verfall einer Gesellschaft“ ein warnender und entsetzter Hilfeschrei und andererseits ist das Stück unerträglich komisch in seiner Ehrlichkeit.

Das ist ja manchmal die einzige Möglichkeit, mit dem Wahnsinn Realität umzugehen. Apropos: Hast Du Angst vor der AfD im Bundestag?

Ich erkenne bei der AfD nicht eine Person, die das politische Format oder den Verstand hat, innerhalb der politischen Kultur und im Deutschen Bundestag mit Vernunft und Intelligenz komplizierte Sachverhalte zu diskutieren. Ich denke, dass die Wähler*innen sehr schnell erkennen werden, wie unklug und ohne Sachverstand die ideologische Hetze der AfD ist. Nein, ich mache mir keine Sorgen wegen der AfD. Ich mache mir Sorgen um die Zivilgesellschaft.

Danke für das Gespräch.

Premiere 23.9.2017
Saal 2

Übernahme der Uraufführung
vom Theater Osnabrück

von Emmanuel Carrère
Bühnenfassung:
Patricia Nickel-Dönicke und
Jan-Christoph Gockel
Regie: Jan-Christoph Gockel

Bühne und Kostüme: Julia Kurzweg
Video: Florian Rzepkowski
Dramaturgie: Patricia Nickel-Dönicke
Mit Clemens Dönicke und Dietmar Nieder

**... dann zieht die erste
Lüge eine zweite nach
sich, und ehe man sich's
versieht, wird daraus ein
ganzes Leben...**

AMOK

Gute Noten, erfolgreich im Job, Lob vom Chef: Sie überzeugt das alles nicht? Sie haben ständig das Gefühl, jemand könnte dahinterkommen, dass sie eigentlich ein Nichtskönnner sind? Dann sollten Sie sich das Leben eines echten Hochstaplers ansehen:

Bei Jean-Claude Romand beginnt alles ganz harmlos. Eine versäumte Medizin-Klausur, eine kleine Lüge, die größere nach sich zieht und aus dem Fertiggericht-fressenden Studenten Jean-Claude wird ein höchst angesehener WHO-Mediziner mit Familie, dickem SUV und standesgemäßem Haus. Alles – nur nicht Mittelmaß. Doch statt im Büro zu arbeiten, verbringt er seine Zeit im Wald oder im Flughafenhotel vor der Glotze. Er entwickelt 17 Jahre lang ein perfektes Scheinleben, bis der Bluff aufzufliegen droht und er zum fünffachen Mörder wird.

Die Abgründigkeit dieser Geschichte scheint von Dostojewski zu stammen und doch hat sie sich 1993 in einem kleinen französischen Ort an der Schweizer Grenze zugetragen. Über sechs Jahre befasste sich der französische Erfolgsautor Emmanuel Carrère mit Jean-Claude Romand.

„Amok“ ist nicht nur ein Abend über das erbärmliche Gefangensein eines Hochstaplers in seiner selbstaufgelegten Rolle, sondern auch über die erschreckende Faszination des Autors an dem Objekt seiner Dokumentation.

Jan-Christoph Gockel (*1982) verbindet wie nur wenige Regisseure Politik und Poesie. Seine Arbeiten, in denen oft Puppen, Schauspieler*innen, Musik und dokumentarisches Material aufeinandertreffen, wurden für den Nestroy-Preis nominiert, zum Heidelberger Stückemarkt und den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin eingeladen.

**Alles, was wir tun,
hat eine Auswirkung.
Irgendwo.**

**Was ist eigentlich
ökologische Intelligenz?**

Die Performing Group beschäftigt sich als Ensemble mit der Entwicklung interdisziplinärer Tanz- und Theaterstücke, die unübliche Inhalte für ein breites Publikum auf die Bühne bringen. Weltanschauung, Philosophie, Geschichte und Gestaltung der eigenen Gegenwart sind Stoffe, die ihre kreativen Prozesse ständig begleiten.

Die Kompanie wurde im Jahr 2013 von Leandro Kees (Künstlerische Leitung) mit Julia Mota Carvalho (Tanz, Dramaturgie), Daniel Mathéus (Schauspiel, Dramaturgie) und Martin Rascher (Musik, Video) gegründet. Ihre Stücke „TRASHedy“ und „Chalk About“ wurden seit 2013 weltweit über 300 mal aufgeführt.

Die Ensemblemitglieder Mervan Ürkmez und Lise Wolle gehen der Geschichte unserer merkwürdigen Evolution nach. Auf ihrem Weg stoßen sie auf immer neue Fragen und einen stets wachsenden Müllberg. Mit Hilfe von animierten Zeichnungen, Tanz und Klangcollagen wirft „TRASHedy“ einen unverstellten, humorvollen Blick auf unsere Entscheidungsfreiheit und das eigene Konsumverhalten.

Ausgezeichnet mit dem Fachjurypreis und dem Jugendjury-Publikumspreis beim „Westwind Festival“ 2013. Ausgewählt für das „Augenblick mal! Festival“ 2014.

**Und wie viele Plastikbecher
hast du schon in deinem
Leben verbraucht?**

ANTIGONE

Nach dem Tod des inzestuösen Paares Iokaste und Ödipus sollen ihre Söhne Polyneikes und Eteokles abwechselnd die Herrschaft ausüben. Darüber verfeindet, töten sich die beiden schließlich gegenseitig im Kampf. Ihr Onkel Kreon übernimmt die Macht, ehrt den einen und lässt den Leichnam des anderen vor der Stadtmauer liegen. Um seine Autorität zu festigen, verbietet er unter Androhung der Todesstrafe die ordentliche Bestattung von Polyneikes. Doch dessen Schwester Antigone widersetzt sich empört Kreons Verbot.

Immer wieder wird der antike Stoff so gelesen: Antigones eigenmächtige Tat stellt verwandtschaftliche Bindung vor die Verpflichtungen, die Kreon als Staatsmacht auferlegt. So wird sie zum Inbegriff eines Widerstands, für ihre Familie und für ein heiliges Recht auf Bestattung. Doch ist die Geschichte dieses Clans von Krieg, Inzest, Mord, Verbannung geprägt und Antigone selbst in dieses brutale Erbe verstrickt. Deutlich betont sie, dass sie für ihren Bruder bereit ist, gegen das Gesetz zu verstoßen, jedoch nicht für andere Verwandte. Ihr Handeln ist also absolut kein allgemeingültiges, das für eine Heroisierung taugt. Zudem weigert sie sich, ihr Leben für ihren Bräutigam zu retten, Ehefrau und Mutter zu werden. Ihr altgriechischer Name bedeutet denn auch: anti = gegen, gone = die Geburt. Welche Konzepte von Verwandtschaft, Gemeinschaft und Herrschaft werden hier eigentlich verhandelt?

Hausregisseurin Babett Grube (*1980) begibt sich in ihren Arbeiten auf die Suche nach konkreten Adressierungen ihres Publikums. Sie entwickelt hierbei eine gleichzeitig schonungslose wie ethische Arbeitsweise. Radikal stellt sie sich den Fragen „Warum jetzt?“ und „Warum hier?“. Mit großem Erfolg: Ihre Inszenierungen wurden zahlreich ausgezeichnet und zu Festivals eingeladen – so gewann „Demut vor deinen Taten, Baby“ von Laura Naumann beim Festival „Radikal jung“ den Publikumspreis 2013. Für „Tigermilch“ nach Stefanie de Velasco wurde sie 2015 für den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ nominiert.

Premiere 10.11.2017
Großes Haus

Männer,

- 1. Den Gemeinschaftsgarten als utopischen Raum und suburbanes Erholungsgebiet erleben.**
- 2. Auf dieser Scholle eine neue Weltordnung entwickeln.**
- 3. Umsetzen.**
- 4. Fertig!**

die

denken.

Performing Group
Regie und Choreographie:
Julia Mota Carvalho
und Daniel Mathéus

Bühne: Sylvain Faye
Musik: Martin Rascher
Dramaturgie: Meike Sasse

SCHREBERGARTEN GESUCHT!

Wir – das Künstlerkollektiv Performing Group und das fünfköpfige Ensemble – wollen, bevor es auf die Probühne geht, eine Woche lang in einer idyllischen Kleingartenanlage Utopien pflanzen, um dort männlich geprägte Welterklärungsmodelle zu hinterfragen. Es wird gemeinsam gedacht, geschrieben und improvisiert. Wir wollen Bewegungsmethoden erproben, um große Ideen und Utopien zu vermitteln, denn: Sprache ist nicht zum kommunizieren da (nach Noam Chomsky).

Ihr Schrebergarten wird eine Woche lang der räumliche und gedankliche Ausgangspunkt unserer Produktion „Männer, die denken.“ sein.

Melden Sie sich unter: schrebergartengesucht@yahoo.com

Uraufführung 17.11.2017
Saal 2

4+

Regie: Franziska Henschel
Ausstattung: Johanna Fritz
Dramaturgie: Romi Domkowsky

**Was passiert eigentlich mit der Welt,
wenn ich die Augen zumache? Wie
kommen die Dinge in meinen Traum?
Was machen die Erwachsenen, wenn
ich schlafen gehen muss? Und bleibt
die Angst heute Nacht in ihrem Versteck?**

**Wir bleiben wach und erkunden das
Dunkel.**

NACHTS

Die Regisseurin Franziska Henschel entwickelt und inszeniert Stücke für Kinder und Erwachsene im Grenzbereich von Schauspiel, Performance und Tanz. „Nachts“ ist eine Produktion für alle ab 4 Jahren.

Als Extra bieten wir dazu eine Übernachtung im Theater an.
Anmeldung: weingarte@theater-oberhausen.de

DIE SCHNEEKÖNIGIN

Eines Tages erschuf ein Teufel einen Spiegel, der alles Gute und Schöne verzerrt und ekelhaft aussehen ließ. Das Schlechte trat darin als gut hervor. Dieser Spiegel fiel Kobolden aus den Händen und zersprang in hundert Millionen und noch mehr Stücke, in große und kleine, und jede kleine Spiegelscheibe hatte dieselbe Kraft behalten, die der ganze Spiegel besaß. Die Stücke verteilten sich über die Welt, wurden für Fensterscheiben und Brillengläser verwendet und drangen auch in die Körper der Menschen.

Gerdas bester Freund Kay wird gleich von zwei Splittern getroffen: Einer bohrt sich in sein Herz, das sich in einen Eisklumpen verwandelt, ein anderer gerät ihm ins Auge und so sieht er alles um sich herum nur noch hässlich und böse. Daraufhin

entflammt er für die schöne, eiskalte Schneekönigin und lässt sich von ihr weit weg in die eisigen Weiten entführen, von denen er von nun an glaubt, dass sie der beste Ort der Welt seien. Als Kay im Frühling immer noch nicht zurück ist, begibt sich Gerda auf die Suche nach ihm. Auf ihrem langen, gefährvollen Weg begegnet sie dabei geheimnisvollen Zauberwesen, sprechenden Tieren und Pflanzen, einer Prinzessin mit ihrem Prinzen, die sie einladen im Luxus bei ihnen zu leben, und einem wilden Räubermädchen, das Gerda schlachten will, sobald es böse auf sie werde, um ihr dann doch ihr Rentier für die Weiterreise zu schenken. Nach und nach erfährt Gerda von dem bösen Zauber, der Kay gefangen hält, und entdeckt die Macht, die in ihrem Herzen sitzt. Die wirkt nämlich stärker gegen die Schneekönigin, als die Kraft von zwölf Männern.

Die Märchen des dänischen Dichters Hans Christian Andersen (1805-1875) sind weltberühmt. Die Schneekönigin, 1844 veröffentlicht, ist ein eigenwilliges und vielschichtiges Kunstmärchen. Andersen schildert nahe am Schönen und Guten gleichzeitig das Grausame und verbirgt kaum die Tragik, die seinen Figuren widerfährt.

Serkan Salihoglu wurde 1984 in Istanbul geboren und studierte Theaterwissenschaft, Neuere Deutsche Literatur und Soziologie in München. Nach einigen Assistenzen und Regiearbeiten in Deutschland wurde er 2012 Hausregisseur und Dramaturg am Privat Theater DOT in Istanbul. Dort setzte er insbesondere britische Autoren wie Mark Ravenhill, David Greig und Nick Hornby in Szene.

Extra:
Ab 2018 wird es auch Aufführungen der Produktion „Die Schneekönigin“ mit einem Gebärdensprachdolmetscher geben. Die Termine werden dem Leporello und unserer Webseite zu entnehmen sein.

Uraufführung

1.12.2017 / 25.3.2018 / 3.6.2018

Saal 2

ICH MÖCHTE KEIN TEIL Eurer JUGENDBEWEGUNG SEIN

eine radiophone Stückentwicklung von Dirk Laucke

Von welcher Freiheit reden wir, wenn wir von Freiheit reden? Hausautor Dirk Laucke wird in seinen radiophonen Shows und der daraus folgenden Uraufführung der Stimmung im Land und der Idee der Freiheit auf den Leib rücken. Wie bei „Angst und Abscheu in der BRD – Sendezwang“, das im Jahr 2011 am Theater Oberhausen in Kooperation mit dem Ringlokschuppen Ruhr Premiere feierte, veröffentlicht Laucke in der Spielzeit 2017/18 seine Recherchen aus dem Ruhr- und sonstigen Gebiet.

DIE FREIHEIT IN ABREDE

eine radiophone Show von
und mit Dirk Laucke (Teil I)
Ausstattung: Simone Wildt
Dramaturgie: Patricia Nickel-
Dönicke

1.12.2017, Saal 2

Die viele Arbeit, die es macht, hate speech und legitime Meinungsäußerung voneinander zu trennen... Freiwillige Zensoren vor? Laucke hinterfragt die Bedeutsamkeit der Meinungsäußerung – auch dort, wo man sich als Profi wähnt: im Kulturbetrieb. Gibt es schlechte Wörter oder nur schlechte Kontexte? Draufgehauen, wir servieren alles heiß und fettig, ungesund, wie es ist.

UNTER UNS INDIANERN

eine radiophone Show von
und mit Dirk Laucke (Teil II)
Ausstattung: Simone Wild
Dramaturgie: Patricia Nickel-
Dönicke

25.3.2018, Saal 2

Den Begriff des Identitären mag zwar eine neurechte Gruppierung für sich gepachtet haben, die vor der „Vermischung der Völker“ warnt und die behauptet, dass „Grenzen Leben retten“. Doch im Grunde steigt sie damit auf einen schon ewig rollenden Zug auf: Die Idee ist links! Nein, rechts! Nein, deutsch...

NUR DIE HARTEN (KOMMEN IN DEN GARTEN)

Uraufführung von Dirk Laucke
Regie: Florian Fiedler
Musik: Martin Engelbach
Dramaturgie: Patricia Nickel-
Dönicke

3.6.2018, Saal 2

Die Ergebnisse der radiophonen Recherchen fließen in das Theaterstück „Nur die Harten (kommen in den Garten)“ ein, das am Ende der Spielzeit unter der Regie des Intendanten Florian Fiedler im Saal 2 zur Uraufführung kommt.

Hausautor und Oberhausener Quartalsdenker Dirk Laucke studierte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Er schreibt Romane, Drehbücher, Hörspiele und hat als Dramatiker zahlreiche Auszeichnungen und Festivaleinladungen erhalten. So war er z.B. bereits dreimal bei den „Mülheimer Theatertagen“ vertreten. Mit seinem ersten Stück „alter ford escort dunkelblau“ wurde er 2007 in der Kritikerumfrage der Fachzeitschrift „Theater heute“ zum Nachwuchsautor des Jahres gewählt. Mittlerweile hat er über 20 Stücke geschrieben, die deutschlandweit gespielt werden.

Mit „Silberhöhe gibts nich mehr“ entwickelte Dirk Laucke am Thalia Theater Halle ein Format, das Fiktion mit dokumentarischem Theater verbindet. Dies führte er 2009 in eigener Inszenierung von „Ultras“, einer dokumentarischen Darstellung fanatischer Fußballfans mit rechtsradikaler Gesinnung, weiter. Seitdem interessiert ihn vermehrt der Umgang der deutschen Gesellschaft mit der eigenen Vergangenheit, wie z.B. in „zu jung zu alt zu deutsch“, „Furcht und Ekel. Das Privatleben glücklicher Leute“ oder in „Einigkeit und...“

Beim Anblick des älteren Herrn in seinem Rollstuhl gegenüber vom Kaiser's, von dem sie das Kaiser's-Schild abmontieren, geht es los. Früher hat er mit seiner Frau einen Blumenladen geführt, doch seitdem sie, nach einem Massaker, das anfangs noch ganz kleinlaut Magenkrebs geheißt hat, von der Bildfläche verschwunden und der Laden dichtgemacht worden ist, sitzt er mit einer ewig glühenden Zigarette vorm Supermarkt und grüßt mich freundlich, müde: Er hebt das qualmende Victory-Zeichen und grinst. Mir steigt ein Hefekloß in den Hals. Den Rest erledigt das polnische Sprittiepärchen vorm Geschäft, das zufrieden seine Gesichter in die graue Dezember-Miefluft reckt, als wärmte die herrlichste aller Mai-Sonnen. Ein Arm greift ins Kofferradio, das eine alberne Schnulze abdudelt, „She's like the Wind“, und fast simultan zu Patrick Swayzes ersten gesungenen Worten erheben die beiden sich semi-graziös von den Verkehrspollern, steigen Hand in Hand über eine winzige Düne Schnee, umschiffen das Tetrapack Vino Bianco und den mit Kleingeld gefüllten Plastikbecker und schließen ebenso frühlinghaft schwelgend die Augen, um

HEUL

sich – „just a fool to believe“ – im Kreis zu drehen, als wäre da kein Heute, kein Morgen, kein verkaufter Kaiser's, kein Schneematsch zwischen knirschendem Salzstreu, kein Taximotor im Dauerlauf, als schlügen nicht im Sekundentakt die Passanten und die aus dem Laden strömenden Einkäufer wie Hasen Haken, um sich ja keine ansteckenden Krankheiten beim Zusammenprall mit dem alkoholisierten Glück einzufahren. Spätestens dann ist bei mir der Damm randvoll. Ich versuche an dem dicklichen, jungen Security-Typen vorbei zu gelangen, der vor der elektrischen Schiebetür die Arme vor der Brust verschränkt, die Beine spreizt und immer noch viel zu jung und viel zu arglos wirkt, statt respekt- oder gar furchteinflößend, rein gepresst in eine übergroße, noch neu riechende schwarze Bomberjacke mit der Aufschrift SICHERHEIT; während er sich den daunenhaften roten Vollbart streicht, die zu feinen Linien gezupften Brauen zu einem einzigen glatten Span aus Ernst verengt und mit seinen darunter liegenden Stecknadel-Pupillen jene armen, taumelnden Osteuropäer mit zerschlisener Kleidung feindlich durchbohrt, die nun völlig hemmungslos entgleiten – Swayze wird von einem Chor unterstützt -, drängel ich mich an dem Typen vorbei... Und lande in der nächsten Meute: Vor dem Leergutautomaten verstellt eine Schlange Wartender

den Weg, scheiß drauf, dann passiert es eben, was mir aus unersichtlichen Gründen immer und immer wieder passiert: mir rinnt die Suppe aus den Augen über das Gesicht. Ich weine. Schnell wende ich mich einem Regal zu und beuge mich, als wollte ich einen Artikel genauer untersuchen, tief nach unten, wische mir den Ärmel über die Augen, aber das bescheuerte Lied, die Bomberjacke, der Gruß des Rollifahrers verfolgen mich auch hierhin, unklar, ob sie von der stets sich halb nur schließenden elektrischen Schiebetür mitsamt der feucht kalten Dezemberluft in den Laden dringen oder ob sie mir im Kopf sitzen. Aus der Hosentasche ziehe ich mein altes Herrentaschentuch und schnaube den Rotz heraus, dann geht es. Drei Mal zwinkern. Die Zusammensetzung irgendeines Suppenfix studieren. Durchatmen. Gut.

Das ist wohl mein schlimmstes Manko, momentan, dass ich grundlos in Tränen ausbreche, wobei grundlos ist das ja nicht, viel eher scheint mich der kleinste Anlass zu überfallen. Aber auch das ist nicht richtig, weil nicht jeder Anlass sich meiner peinlichen Rührseligkeit gefügig macht. Ich bin da ziemlich ratlos, manchmal wütend, dass ich

das Geheule weder unterbinden noch einen Grund dafür herausfinden kann. Manchmal steigert meine innere Empörung, dass es „gerade jetzt“ passieren muss, den Tränenfluss nur. Die kleinsten Dinge können der Anlass sein. Ein leerer Sessel zwischen Müllcontainern im Park. Oder Nachrichten, ja ganz besonders Nachrichten, in denen uns irgendetwas, jetzt kommt's, Erheiterndes oder Erbauliches mit auf den Weg gegeben werden soll.

David (16) eröffnet eigene Imbissbude – vegan!

Weniger dass er es macht, der Frechdachs, viel eher wie nett dieser kleine Schwank aus dem Alltag eines Menschen von nebenan im Artikel in Szene gesetzt wird, das schnürt mir schon wieder den Hals zu und ich weiß, gleich passiert es wieder, gleich füllen sich meine Augen mit Wasser, meine Wimpern haben keine Chance es niederzuschlagen, gleich zerfließt ich in aller Öffentlichkeit, ganz egal, ob ich im Café sitze, die Zeitung vor mir, oder ob die Nachricht in einer vollbesetzten Bahn über einen Bildschirm

huscht – es rinnen und stürzen die Bäche. Ich habe mich gefragt, ob es sich gerade um die hoffnungsfrohen Momente handelt, die mich in meine beknackten Anfälle schicken. Das könnte erklären, warum es mir einmal unterlief, als ein Trupp Schulkinder auf einem Ausflug vorbeischnatterte. Aber das erklärt wiederum nicht, warum ich auch in der Nacht, als Tomi, der Kellner vom Italiener gegenüber, die ganze Straße stundenlang mit seinem Gröhlen wach hielt, warum ich mich auch bei dieser Gelegenheit auf meinem nassen Kissen schlaflos von Seite zu Seite wälzte. Weder hatte sein Geschrei etwas Beängstigendes, noch etwas Trauriges oder Fröhliches. Vielmehr schien Tomi ernsthaft daran zu arbeiten, sich einfach mal die Lungen blutig zu schreien, Stunde um Stunde um Stunde. Dass es mit Fußball zu tun hatte, war klar. Aber mit Freude? Trauer? Wut? Keine Ahnung. Weder wusste ich, ob die deutsche National-Elf, die an diesem Abend gespielt hatte, als Sieger oder Verlierer aus der Partie gegangen war, noch konnte ich erraten, welches Ergebnis meinen Tomi denn in diesen Zustaw und konstanten,

NICHT

rastlosen Rasens versetzte. Nein, Hoffnung und Verlust waren als Kategorien für mein Manko vollkommen gleichgültig. Vielleicht die Ähnlichkeit? Tomi schrie halt – ich heulte. Ich fragte mich wieso? Vielleicht war ich ja besonders anfällig für Dinge, Momente und Menschen, die etwas Widerständiges darstellen? Das könnte erklären, warum sich vor Ewigkeiten meine Augen auf einer Demonstration gegen Nazis plötzlich mit Wasser füllten. Behelmt Polizisten mit breiten Schultern, breiten Händen fischten einen Gegendemonstranten nach dem anderen aus der Menge und es half kein Zetern und kein Protestieren. Dann kam (der Klassiker) dieses Windjackenrentnerchen aus einem kleinen Gemüseladen. Es schaute grimmig zu uns rüber und sah im Ganzen eher so aus, als wünschte es uns allesamt an die Wand gestellt oder wenigstens so, als wäre ihm statt freier Meinungsäußerung die Ruhe im Kabuff das Liebste; doch es kam auf uns zu und holte aus seinen Stoffbeuteln: Eier. Packungen voller Eier, die es an uns verteilte. Meine Tränendrüsen öffneten sich wie Schleusen. Einmal passierte mir meine kleine Misslichkeit beim Abholen eines Paketes vom Schlüsselladen um die Ecke. Die ältere Russin mit ihrem Industriekittel und der auf die Nasenspitze geschobenen Brille nahm meinen Paketzettel in Empfang, schlug

danach eine alte, große Kladde auf, um Datum, Name und, ich stutzte nicht schlecht, Personalausweisnummer in ziselierter Schönschrift dort in die Spalten einer sauber gezogenen Tabelle zu tragen. Sie fuhr mit dem Lineal und ihrem Füller die Zeilen ab. Vielleicht hatte mich ihre Genauigkeit und ihre anachronistische Sorgfalt gerührt; vielleicht fand ich eben das widerständig oder renitent, der Welt entrückt oder wie auch immer. „Geht es Ihnen nicht gut?“, fragte sie mit skeptisch hochgezogenen Brauen über den Rand ihrer Brille hinweg. Ich verneinte, obwohl ich nicht wusste, ob das die passende Antwort war. Ich unterschrieb dort, wohin sie mit ihrem Zeigefinger wies.

Ratlos war ich auch, als mir dasselbe Malheur beim Laternenfest meiner Tochter unterlief. Im Streichelzoo standen Kinder und Erwachsene um ein Lagerfeuerchen und sangen die Lieder, deren Texte eine der Erzieherinnen auf gefalteten Zetteln verteilt hatte. Man hätte gut und gerne glauben können, ich wäre von der üblichen Rührung eines stolzen und glücklichen Vaters ergriffen

oder von einer Erinnerung an meine eigene Kindheit „heimgeholt“, aber erstens konnte ich mich an kein einziges Laternenfest erinnern und zweitens glaubte ich mir so etwas wie Stolz und Glück ja selber nicht. Zudem flossen die Tränen erst, nachdem ich meinen Blick über die Köpfe der singenden Kinder hinweg durch die Gegend hatte schweifen lassen. Die Ziegen und Schafe blökten hinter abgenagten zu Gehegen gezimmerten Baumstämmen, der Esel schrie, als hätte ihn jemand angestochen, und vor dem Zaun lungerten die Drogendealer herum, blickten vielleicht wehmütig, vielleicht auch nur interessehalber zum Feuer und froren sich aber definitiv die Scheiße aus dem Leib. Mit einem Mal erschien mir das ganze Ambiente und die Zeremonie, in der wir uns befanden, so... klein, wenn ich das so sagen kann. Das Elend war nicht nur in Wurfweite, nein, die Kinder, die Eltern, der gesamte, arme, improvisierte Streichelzoo, die Jungs, mit kleinen wiederverschließbaren Plastiktütchen in ihren Hosentaschen, wir alle waren ein nicht unerheblicher Teil dieses Bildes, einem Armutszeugnis. Was zur Hölle, fragte ich mich, liebe ich in dieser Unwirklichkeit? Das wird's sein. Genau das.

Premiere 12.1.2018 Großes Haus

völlig überarbeitete Wiederaufnahme
Die Produktion hatte am 8.12.2007
am schauspielFrankfurt Premiere.

von Henrik Ibsen
Regie: Florian Fiedler
Bühne: Maria-Alice Bahra

Musik: Martin Engelbach, Frank Wulff
Dramaturgie: Sibylle Baschung / Meike Sasse

HEILIGES WASSER BEI

Kennst du deine Lokalpolitiker*innen? Vielleicht den Bürgermeister? Na klar, denn er tanzt in der attraktiven Stadt, für die er gewählt wurde, auf allen Veranstaltungen. Lächelnd eröffnet er das neue Kurbad, spricht über den Standortvorteil und freut sich über die Tourist*innen, die der Stadt und ihren Bewohner*innen den Wohlstand sichern. Hände schütteln, Münder lächeln – Fotos für die Lokalpresse. Der Lachs ist frisch, der Champagner fließt, das Buffet großzügig – schließlich soll niemand hungrig nach Hause gehen.

Wie lästig, dass ausgerechnet jetzt, wo es hier endlich mal wieder richtig läuft, ein kleiner, erfolgloser Kurpfuscher den Aufstand probt und „Skandal!“ in die schöne Heil-Idylle brüllt. Er faselt was von verseuchtem Wasser, von Gesundheitsgefährdung, von Vertuschung und Verantwortung. Und nicht nur das: Auf einmal soll die ganze hiesige Politik korrupt sein. Ja, dieser besorgte Bürger ist wahrlich flott mit Klischees bei der Hand. Politiker sind dann schnell mal Berufslügner. Als wären das nicht auch nur Menschen, die sich für das Allgemeinwohl den Rücken krumm machen.

Manchmal muss man eben Dinge verschweigen, um Schaden abzuwenden. Wären eine Sanierung der Wasserleitung und der Bau einer Kläranlage nicht viel zu teuer und langwierig? Schulden, Schließung, Imageschaden – tschüss Arbeitsplätze! Tschüss Aufschwung!

Na, herzlichen Glückwunsch, so war Demokratie eigentlich nicht gemeint!

Was für ein Glück, dass unser Bürgermeister nicht hysterisiert, zumal man eine Gefahr für Leib und Leben gar nicht erkennen kann. Klar ist dagegen: Das eigentliche Problem ist nicht das angeblich verseuchte Wasser oder die ach so korrupte Politik. Nein, das Problem ist der, der die Demokratie für seine persönliche Profilneurose missbraucht. Aber Probleme lösen, das kann unser Bürgermeister eben.

Besonders, wenn er die Mehrheit hinter sich weiß!

Dein Name – das bist du!
Alle haben einen Namen,
manche zwei oder fünf.
Alle haben andere Namen,
manche haben den gleichen Namen.
Mein Name klingt so.
Dein Name klingt so
anders.
Alle bekommen Namen,
manche geben sich Namen,
manche ändern ihre Namen,
manche kriegen neue Namen.

Dein

Unser Name ist mit uns und unserer Identität unzertrennlich verbunden. Es ist das Wort, das wir am häufigsten in unserem Leben hören.

Unser Name ist ein Geschenk, für manche ein Vermächtnis – in jedem Fall die erste machtvolle Geste, denn wir wählen unseren Namen nicht selbst – oder doch?

„Dein Name“ ist die erste Produktion am Theater Oberhausen für alle ab 2 Jahren. Die Regisseurin Ania Michaelis ist eine der Pionierinnen des „Theater von Anfang an“ in Deutschland, das sich an das ganz junge Publikum wendet und dadurch dem Theater neue Formen ermöglicht. Die Arbeiten von Ania Michaelis wurden zu zahlreichen Kinder- und Jugendtheaterfestivals im In- und Ausland eingeladen.

Name

Premiere 2.2.2018
Großes Haus

Der futurologische Kongress

Wer die Sorgen der Erde satt hat, fliege in die Galaxis und gedenke so, das Ärgste zu versäumen. Ijon Tichy hat bisher auf Heimflügen allerdings eher angstvoll durchs Fenster gelugt, in Sorge, statt des Erdballs ein Ding wie eine Bratkartoffel vorzufinden. Und so reist der berühmte Welt- raumfahrer nur widerwillig zum achten futuro- logischen Kongress. Schließlich erwartet die ganze Welt seine Teilnahme.

Während Tichy sich, zunächst nach Ablenkung suchend, im 106-stöckigen Hilton Hotel, in dem der Kongress stattfindet, rumtreibt, kämpft draußen in den Straßen eine rücksichtslose Militärregierung gegen die Aufständischen. Dabei werden chemische Kampfstoffe erprobt. Schnell ist auch das Hotel nicht mehr sicher und die Teilnehmer flüchten – schon unter Einfluss der psychoaktiven Stoffe – in die Kanalisation. Tichy wird nach schweren Verletzungen in Kühltiefen versetzt und erwacht im Jahr 2039. Alle Probleme scheinen gelöst. Das Zeitalter der Psychemie ist angebrochen und damit die Beeinflussung aller Sinneswahrnehmungen durch chemische Mittel, die ganz die menschliche Existenz durchdringen, so dass es keine Wirklichkeit mehr gibt, die nicht chemisch manipuliert wäre. Schließlich trifft Tichy Professor Trottelreiner vom Kongress wieder und erhält ein Gegenmittel – doch ob dies sämtliche Täuschungen aufzulösen vermag?

von Stanisław Lem
Regie: Tomas Schweigen
Bühne: Stephan Weber

Kostüme: Anne Buffetrille
Dramaturgie: Lucie Ortmann

Der polnische Autor Stanisław Lem (1921–2006) hat als visionärer Skeptiker für Furore gesorgt. Seine Werke haben Millionen begeistert. Allein in deutscher Übersetzung wurden seit den 1960er Jahren 7,5 Millionen seiner Bücher verkauft. Er gilt weltweit als einer der wichtigsten Science-Fiction-Schriftsteller. Im 1971 erschienenen Roman „Der futurologische Kongress“ imaginiert Lem den wachsenden Einfluss von Chemie und Technik. Haben wir mit der Narkotisierung längst begonnen, um die Zivilisation zu ertragen?

Regisseur Tomas Schweigen (*1977) greift bevorzugt auf Prosatexte zu und erzeugt mit seinen Inszenierungen spannende Reibungsflächen zwischen Bühnengeschehen und Literatur. 2004 gründete er die Kompanie „Far A Day Cage“. Seine ästhetisch und inhaltlich eigenwilligen Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet und zu zahlreichen Festivals eingeladen. Seit 2015/2016 ist er Künstlerischer Leiter am Schauspielhaus Wien.

Doppelkongress! Gemeinschaftsangebot mit dem Schauspiel Dortmund: Bei Vorlage einer Eintrittskarte für die hiesige Inszenierung erhalten Sie in Dortmund eine Ermäßigung für den „Futurologischen Kongress“ und umgekehrt!

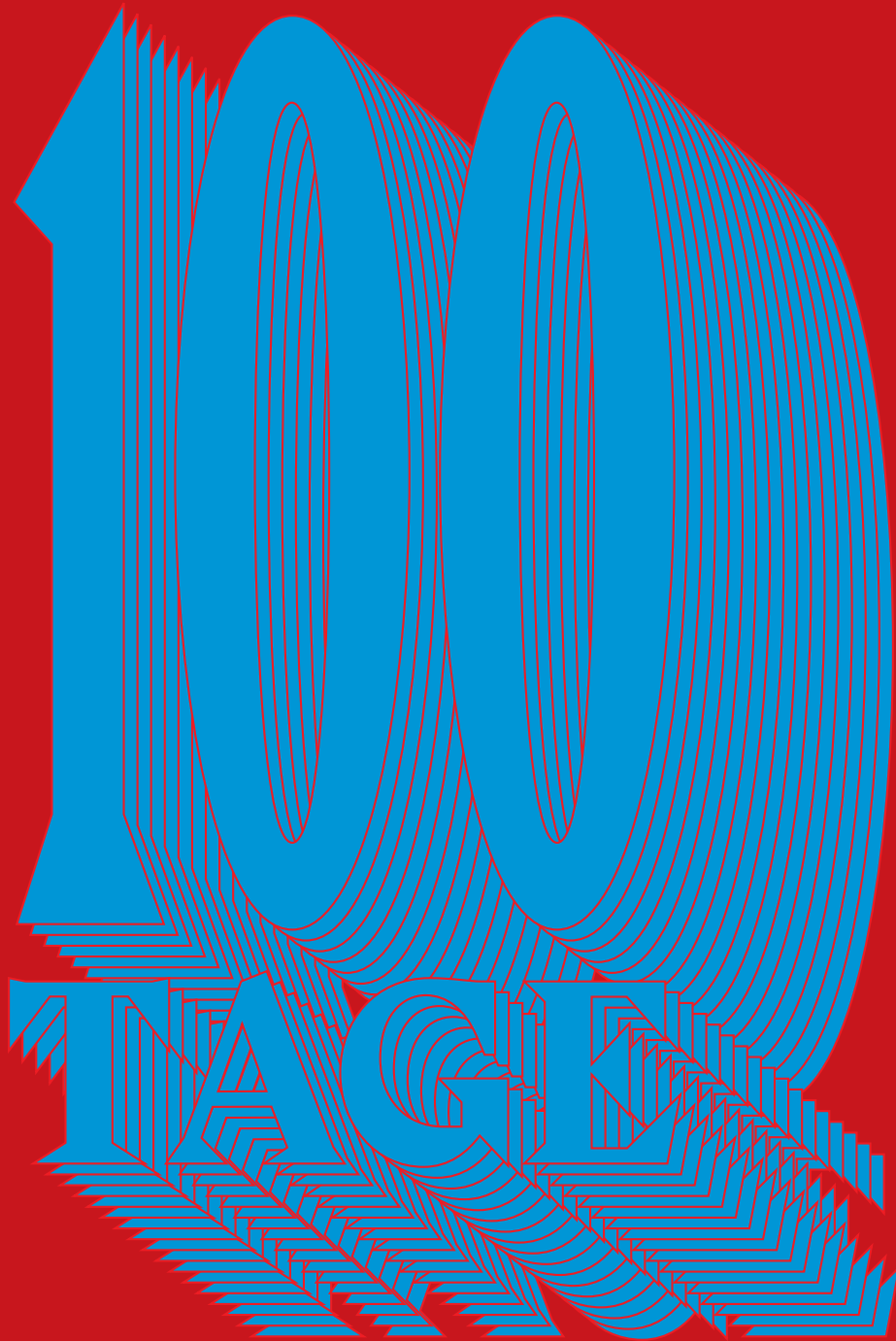
Anfang Oktober 1937, montags gegen sechs Uhr früh, gelang der Strafkolonie die Flucht aus dem Lager. Ein verzweifelter Versuch, dem sicheren Tod zu entrinnen. Füllgrabe hatte sich auf den ersten Wachposten geworfen, Wallau und Heisler stürzten sich auf den zweiten. Aber kaum waren die sieben im dicken Nebel untergetaucht, heulten die Sirenen auf.

Sieben Tage und Nächte dauert die Hetzjagd, nicht eine Minute ohne Lebensgefahr. Der Lagerkommandant lässt sieben Platanen köpfen, Querbalken annageln und errichtet damit sieben Kreuze. Doch das letzte wird leer bleiben, ein Symbol dafür, dass die Allmacht des Nationalsozialismus angreifbar ist.

DAS SIEBTE KREUZ

Der Roman ist eine Beschreibung der deutschen Zustände in einer Zeit, in der das Unfassbare noch auf Hoffnung stieß. 1938 begann Anna Seghers die Arbeit an ihrem Weltbestseller, der die Flucht von sieben Häftlingen aus einem Konzentrationslager beschreibt. Sie selbst befand sich zu diesem Zeitpunkt im Exil in Südfrankreich. Der Roman wurde 1942 in den USA veröffentlicht und 1944 in Hollywood verfilmt. Die Vorlage des beschriebenen Konzentrationslagers war das KZ Osthofen, eines der ersten, das die Nazis während ihrer Terror-Herrschaft errichteten. Keiner der Wächter, die in Osthofen eingesetzt waren, wurde je für seine sadistischen Taten belangt.

Lars-Ole Walburg (*1965) ist Grimme-Preisträger, Regisseur, Dramaturg und Intendant (Schauspiel Hannover). Die Stücke, die er inszeniert, packt er mit harter aber poetischer Hand an und so findet sich in den großen Bildern seiner Inszenierungen immer eine sehr konkrete Reibung mit dem Hier und Jetzt. Wie in einer seiner letzten Arbeiten am Staatstheater Hannover, „Die Nacht von Lissabon“, wird Regisseur Lars-Ole Walburg sich beim „Siebten Kreuz“ damit auseinandersetzen, dass wir in einer Zeit leben, in der man wählen muss, auf welcher Seite man steht: jener der Menschlichkeit oder jener des Hasses.



Ein N.N.-Projekt von Babett Grube
Regie: Babett Grube

Ausstattung: Demian Wohler
Dramaturgie: Elena von Liebenstein

“I propose a contract with the american voter, it’s a set of promises for what I’ll do in my first 100 days. (...) Just think about what we can accomplish in the first 100 days of a Trump administration.”

Donald J. Trump, 100 Tage vor der Wahl

100 Tage haben Tradition, ob in Politik oder Wirtschaft. Neue Regierungen bekommen in der Regel 100 Tage Schonfrist, um sich zu behaupten. Dann wird Bilanz gezogen.

Das neue Team des Theaters will diese 100 Tage auch haben! Wir nehmen uns 100 Tage Zeit, um uns kennenzulernen. 100 Tage, um zu kapieren, wo es gerade brennt, um zu googlen, Texte zu lesen und uns unsere guilty pleasures zu erzählen. 100 Tage, um eben nicht die eine geniale Idee umzusetzen.

Eine Position im Spielplan bleibt in den ersten 100 Tagen der Spielzeit noch offen. Hausregisseurin Babett Grube stellt sich und ihre zweite Arbeit in Oberhausen diesem Projekt zur Verfügung. Ensemble und Team entscheiden in diesen 100 Tagen darüber, was am 16.3.2018 im Saal 2 Premiere feiern wird. Exakt 100 Tage nach der Spielzeiteröffnung wird die Entscheidung getroffen und öffentlich präsentiert: am 31.12.2017. Die Messlatte hängt hoch, wir hängen sie einfach noch höher.

“This ridiculous standard of the first 100 days.”

Donald J. Trump, 100 Tage nach der Wahl

PENSIONSSIO SCHÖLLER

Wie fühlen Sie sich eigentlich?

Martin Laberenz (*1982) wechselte von einem abgebrochenen Literaturstudium direkt in die Praxis. Er assistierte bei Jürgen Kruse und stand bei René Pollesch selbst auf der Bühne. Dramatische Konflikte treibt er so sehr auf die Spitze, dass er die Schauspieler*innen und ihre Figuren in eine wilde Anarchie treibt, manchmal bis an den Rand des Wahnsinns.

Philipp Klapproth hat eine geniale Geschäftsidee: Er möchte eine Heilanstalt für Verrückte eröffnen! Mentale Zipperlein gibt es heutzutage wie Sand am Meer und der Wahnsinn ist ein aufsteigender Trend. Ergo – Nerven haben Zukunft, da steckt Geld drin. Weil ein seriöser Investor natürlich erstmal recherchiert, und das am besten vor Ort, kommt Klapproths Neffe Alfred ins Spiel. Alfred will sich als Fotograf selbstständig machen, doch fehlt ihm das nötige Kleingeld. Das wiederum erhofft er sich von Klapproth. Schnell wird man sich einig: Alfred soll dem Onkel Zutritt zu einer echten Psychiatrie verschaffen und bekommt dafür seinen Traum finanziert.

Der Neffe, unter Druck, erklärt die Gaststube der Pension Schölller zur geschlossenen Anstalt – in der Hoffnung, die extrovertierten Pensionsgäste erscheinen für den Schwindel verrückt genug. Klapproth kommt dort voll auf seine Kosten: Er trifft einen Weltreisenden, der schon alles alles alles erlebt hat, einen Major a.D., mit dem jede Unterhaltung einer Schlacht gleichkommt, eine Schriftstellerin, die mit allem, was sie tut, weit über's Ziel hinauschießt, einen Schauspieler mit Sprachfehler und die Familie Schölller selbst. Eines ist sicher, hier sind wirklich alle zur falschen Zeit am falschen Ort. Zum Glück ist das nicht Deutschland, sondern nur eine deutsche Komödie. Im wilden Durcheinander um normale Verrückte und verrückte Normale weiß am Ende keiner mehr, was gespielt wird...

**Uraufführung 20.4.2018
in einer Oberhausener Kantine**

von Christian Franke
Regie: Christian Franke
Bühne: Sabine Mäder

Kostüme: Raphaela Rose
Dramaturgie:
Patricia Nickel-Dönicke

Kooperation mit der
Geschichtswerkstatt
Oberhausen e.V.

Das dritte Leben

„Der Beschuldigte Friedrich Giga kann dem Untersuchungsrichter nicht vorgeführt werden, da er bei der Überführung in das Polizeigefängnis am 14.11.1934, gegen 18.30 Uhr, einen Fluchtversuch unternahm und im Treppenhaus des Polizeipräsidiums in Oberhausen vom 1. Stock über das Geländer in den Parterreflur sprang. Hierdurch erlitt er nach Angaben des Arztes einen doppelten Schädelbasisbruch.“ (Auszug aus der Gestapo-Akte Friedrich Giga)

Personenakte: Friedrich Giga
Lothringer Str. 169, Oberhausen
Beruf: Maurer
Geburtstag: 17.4.1899 in Mülheim-Styrum

Zwei Straßen sind in Oberhausen nach dem Antifaschisten Fritz Giga benannt, einen Wikipedia-Eintrag gibt es über ihn bis heute nicht. Die Gestapo hat sich 1934 sehr für ihn interessiert, vor allem für sein möglichst schnelles Ableben. Fritz Giga hat während der Ruhrkämpfe nicht nur das Oberhausener Rathaus mit seinen Kameraden besetzt, sondern nach 1933 weiter gegen die Nazis gekämpft, bis sie ihn erwischten.

Entgegen der Schilderungen der Gestapo-Akte sind es SA-Schergen, die ihn nach dem brutalen Verhör aus dem dritten Stock des Polizeipräsidiums werfen. Die Zeitungen hatten den „Selbstmord“ des „Hochverrätters“ bereits gemeldet, doch in der Leichenhalle bemerkt ein Mitarbeiter, dass er noch lebt und so wird Giga ins Krankenhaus gebracht.

Dort kümmert sich Krankenschwester Marta aufopferungsvoll um Giga's zerschundenen Körper. Die Frage nach seinem wahren Schicksal lässt sie nicht mehr los, doch da wird er schon wieder abgeholt...

Auf Basis von dokumentarischen Materialien wird die kurze Begegnung des Antifaschisten und der Krankenschwester – deren Weltbild anschließend Risse bekommt – an einem besonderen Ort in Oberhausen erzählt.

des Fritz Giga

Christian Franke (*1983) ist Regisseur, Dramaturg und Autor in einem. Ihm ein Angebot zu machen, ist sinnlos: Seine Projekte denkt er sich gezielt für die Städte und die Theater aus. Friss oder stirb. Das Theater Oberhausen hat sich für die Mahlzeit entschieden.

T O

X X

I C

T e c h n o c a n d y

Technocandy
Von und mit Golschan Ahmad Haschemi,
Banafshe Hourmazdi und Frederik Müller
Dramaturgie: Elena von Liebenstein

Kommst du aus krass reichem Elternhaus? Bekommst du alles in den Arsch geschoben? Bist du immer am Rumheulen, weil es dir ja so schlecht damit geht, dass deine Eltern so reich sind?

Aber warum nimmst du dann den Skiurlaub, den Möpi-Lunch und die Wellness Spa-Resort-Gutscheine an? WARUM? Für den Kick? Für den Augenblick?

Das ist ja auch alles nicht so einfach, du willst das alles nicht mehr sein. Auch du hast eine Geschichte, die es wert ist, zerstört zu werden.

Technocandy sind Frederik Müller, Golschan Ahmad Haschemi und Ensemblemitglied Banafshe Hourmazdi. Banafshe und Frederik arbeiten seit 2013 miteinander. Seit 2016 füllt Golschan eine bis dahin schmerzvoll klaffende Lücke. Sie ist Kulturwissenschaftlerin und unter verschiedenen Pseudonymen auch Autorin und findet: Die Theaterlandschaft in Deutschland ist weiß. So weiß wie das Edelweiß, das in jedem guten Heimatfilm gepflückt werden muss, um das richtige

Sehnsuchtsgefühl zu vermitteln. Technocandy setzen den Kontrapunkt als drei Künstler*innen, die aus biografischen, künstlerischen, politischen Gründen in der hiesigen Theaterlandschaft nicht der Norm entsprechen. Für ihre Stücke weben sie ein dichtes Netz aus Performance, Popkultur und Politik: An deren Schnittstellen arbeiten sie sich, ebenso wie ihr Publikum, ab. Zuletzt waren sie mit „Meine Nase läuft – deine Stars hautnah!“ u.a. in Wien und Berlin zu sehen.

**Premiere 8.6.2018
irgendwo in Oberhausen**

Wenn Dostojewskis Roman „Schuld und Sühne“ eine Stadt wäre, hätte sie eine bunt gemischte Bevölkerung. Alt und jung, arm und reich, Autodidakt*innen, Akademiker*innen und Mächtigen-Held*innen – über vierzig Figuren mit unterschiedlichen Überlebensstrategien trafen in dieser Stadt aufeinander.

Ein Filmprojekt nach Dostojewski
mit sehr vielen Oberhausener*innen
Regie: Bert Zander

Kostüme: Lene Schwind
Dramaturgie: Elena von Liebenstein
und Meike Sasse

Der Videokünstler und Regisseur Bert Zander macht aus dem Szenario des Romans ein Filmprojekt, besetzt mit einem Mix aus Ensemble-Schauspieler*innen und Interessierten aus der Stadt, dieser Stadt: Oberhausen. Alle vierzig Rollen werden bis in die kleinste Nebenrolle besetzt.

Raskolnikow, Jura-Student und Außenseiter: arm, aber sensibel. Er beschließt, eine alte Pfandleiherin umzubringen, woraus ein Doppelmord wird. Doch die erhoffte Verbesserung seiner Situation bleibt aus. Stattdessen: Zusammenbruch, Paranoia, Schuldgefühle. Die Figuren in Dostojewskis Stadt befinden sich in einem Geflecht aus äußeren Zwängen, innerem Drängen und ideologischer Suchbewegung. Implosion statt Revolution.

Bei so viel Petersburger Misere rattern sofort die Bilder vor dem inneren Auge los. Den ganzen realistischen Plunder lässt Bert Zander aber weg. Er entwickelt eine konzentrierte Version, bei welcher der Blick auf die Figuren gelenkt und die Bildsprache zurückgenommen wird.

Das Arbeiten mit Schauspieler*innen und Oberhausener*innen wird dem Projekt eine ganz eigene Ebene des Realismus verleihen.

Im Januar 2018 findet das erste Casting statt. Melden Sie sich hierfür bitte unter:
sasse@theater-oberhausen.de

Bert Zander (*1972) wurde nach einer nicht so erfolgreichen Ausbildung zum Kaufmann einer der gefragtesten Videokünstler des deutschsprachigen Theaters. Seine Arbeiten zeichnen sich durch hohe dramaturgische Klugheit und eine sehr unmittelbare Schönheit aus. Er ist ein langjähriger Weggefährte von Benedikt von Peter, Barbara Frey, Christopher Rüping und Florian Fiedler.

Wir feiern die Einführung des Wahlrechts für Frauen vor 100 Jahren und sondieren die Lage von Frauen in der Politik heute. In Oberhausen lenkte Luise Albertz zwischen 1946 und 1979 insgesamt 25 Jahre lang als Oberbürgermeisterin die Geschicke der Stadt – seit 2005 regiert in Deutschland erstmals eine Kanzlerin, von 2010 bis 2017 in NRW eine Ministerpräsidentin. Frauen machen Politik – unabhängig von Parteizugehörigkeit und Präferenzen. Doch ist das längst nicht Normalität: Besonders in den Kommunalparlamenten scheint es schwer zu sein, die männliche Dominanz aufzubrechen. Und rückständigen Zuweisungen wie der Mutterrolle, denen Albertz („Mutter der Bedrängten“) und Merkel („Mutti der Nation“) – beide kinderlos – ausgesetzt sind, gelingt es nach wie vor, Popularität und Spott gleichzeitig auszulösen. Wie steht es also um die Verwirklichung der politischen Gleichberechtigung? Haben Frauen heute die gleichen Chancen wie Männer politische Ämter und Führungspositionen zu übernehmen? Oder ist Politik nach wie vor eine männliche Domäne?

Aufführungen, Performances, Ausstellungen, Diskussionen und Feierlichkeiten in sämtlichen Räumen des Theaters

In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen.

8. März 2018

AUFSTAND AUS DER KÜCHE: TEIL III

Ein Reenactment-Projekt von Mareike Hantschel, Lucie Ortmann und Katrin Ribbe

Was haben der ehemalige Arbeitsminister Norbert Blüm und die marxistisch-feministische Theoretikerin Silvia Federici gut dreißig Jahre nach der 2. Welle der Frauenbewegung gemein? Warum ist die Annäherung von Männern und Frauen der Todfeind des Kapitals? Mit „Aufstand aus der Küche“ begeben wir uns in die 1970er Jahre und erklären in jeder Ausgabe Fundstücke aus der feministischen Performance- und Aktionskunst zu Handwerkszeug, um die aktuelle Brisanz der Debatte rund um die Frauenbewegung zu verstehen. Wie funktioniert die (Re-)Produktionsmaschine Küche und schreibt sich in unsere Leben ein? Könnten wir aus den Küchen heraus die Weltökonomie zum Zusammenbruch führen? Warum tun wir es nicht?

Mareike Hantschel (Bühnenbildnerin), Lucie Ortmann (Dramaturgin) und Katrin Ribbe (Fotografin, Trickfilmerin) arbeiten seit 2014 am „Aufstand aus der Küche“, den sie in immer neuen Formaten, in performativen Installationen und Ausstellungen, präsentieren. Für das Theater Oberhausen entwickeln sie für den 8.3.2018 mit TEIL III eine eigene Veranstaltung.

„Das sind komplexe Themen, die zwischen Gleichberechtigung, Rollenverständnis und (Lohn-)Gerechtigkeit changieren – immer im Fokus der Leistungsgesellschaft, in der wir leben. Überfordert wird man aber nicht: Zusammen mit den begeisterten Gästen wird eine eigene Performance erarbeitet. Das macht nicht nur Spaß, es zeigt auch, dass vermeintlich feststehende Begriffe, wie das Verständnis von Frau und Mann, nur von uns selbst bestimmt werden – und deswegen auch von uns selbst geändert werden können.“ (Melanie Huber, HAZ)

d.ramadan

15. Mai – 16. Juni 2018

Der Ramadan ist die Zeit der Besinnung, die Zeit des Verzichts und damit auch des Bewusstwerdens. Ein schöner Gedanke: Mal über einen Monat den Betrieb lahm legen, sich grundsätzliche Fragen stellen, zum Beispiel danach, wie es anderen geht. Und es ist ein schönes Gefühl, wenn man sich, wie auch immer man gefastet hat, mit anderen treffen kann, ein bisschen stolz, seinen persönlichen Berg erklommen zu haben.

Das Theater Oberhausen, der Integrationsrat der Stadt Oberhausen und verschiedene Autor*innen und Übersetzer*innen, Schauspieler*innen und Regisseur*innen probieren während des Ramadans etwas Neues: Religiöser Brauch trifft geistige Nahrung. Jeden Abend ab 20 Uhr werden unbekannte und bekannte Texte, Autor*innen, religiöse und weltliche Denker*innen aus dem arabisch-, persisch-, türkisch- und deutschsprachigen Raum im Rahmen von Performances, Lesungen, Vorträgen und kleinen Inszenierungen vorgestellt. Und zwar immer genau so lange, bis die Sonne untergeht. Dann wird gemeinsam gegessen und getrunken.

Drama Forum beim d.ramadan

Während des d.ramadans werden Autor*innen des „Forum Text“ in Oberhausen residieren und Ausschnitte ihrer noch unfertigen Stücke präsentieren und zur Diskussion freigeben. Die Meinungen und Kommentare des Publikums werden wichtig für die Weiterentwicklung der Stücke sein. Anschließend arbeiten die Autor*innen weiter an den Texten und kurz vor dem Eid al-Fitr عيد الفطر dem Fest am Ende des Fastenmonats, wird in Werkstattinszenierungen gezeigt, was in den Texten bis jetzt schon steckt. Und schließlich dürfen Sie entscheiden, ob und wenn ja, welches der Stücke in der kommenden Spielzeit als ganzer Theaterabend gezeigt werden soll.

*„Forum Text“ ist angegliedert an das „Drama Forum“, das sich 2002 gegründet hat. Es ist einer der beiden Arbeitsschwerpunkte von „uniT – Verein für Kultur“ an der Karl-Franzens-Universität Graz, unter dessen Schirmherrschaft die jungen Autor*innen an einem zweijährigen künstlerischen Begleitprogramm teilnehmen.



theater:faktorei

im Theater Oberhausen

Experimentierwerkstatt / Laboratorium /
Spinnerei

Die theater:faktorei beherbergt Projekte und Werkräume für alle, die Theater nicht nur als Zuschauer*in erleben möchten.

In den Projekten wird unter der Leitung von Künstler*innen des Theaters eine eigene Inszenierung erarbeitet. Außerdem könnt Ihr Euch, wenn Ihr selbst schon viel Theater gespielt habt, im Inszenieren ausprobieren und mit künstlerischer Unterstützung ein eigenes Projekt starten.

In den Werkräumen beschäftigt Ihr Euch mit künstlerischen Herangehensweisen. Zum Beispiel bietet unser Hausausstatter einen Werkraum zu Kunst im öffentlichen Raum an und es wird einen Street-Dance-Kurs geben.

Die Angebote der theater:faktorei sind kostenlos (außer dem VHS-Kurs).

Kick-Off:

Wollt ihr die Projekte und Werkräume der theater:faktorei kennenlernen und mitmachen?

Termin: 30.9.2017 um 15 Uhr

Bereits geplante Projekte:

- **Theater-Spiel-Gruppe für 6- bis 9-Jährige** mit Romi Domkowsky, Theaterpädagogin am Theater Oberhausen
- **„Bretterstürmer“ mit dem Schwerpunkt Tanz für 10- bis 14-Jährige** mit Anke Weingarte vom Theater Oberhausen und einem Tänzer (finanziert über Kulturrucksack NRW)
- **„Krabat“, ein Inszenierungsprojekt für Jugendliche** zwischen 14 und 24 Jahren mit Josef Zschornack, Regieassistent am Theater Oberhausen. Krabat, ein einfacher Junge aus einem kleinen Dorf, begibt sich auf eine faustisch anmutende Reise in die Lehrwelt eines Meisters, dem nachgesagt wird, schwarze Magie zu lehren. Auf der Suche nach der Entschlüsselung des Koraktors, einem sagenhaften Schriftstück, verschwinden auf ungeklärte Weise Kameraden von Krabat. In seiner Zeit an der schwarzen Schule stößt er auf Geheimnisse. Wozu lehrt der Meister und woraus schöpft er seine Kraft? Und wie schaffen es die Gesellen sich aus den Fängen der Lehre zu befreien? Ein Stück über Wissen und Macht und die Emanzipation von den mächtigen Lehrenden.
- **Hörspielprojekt „Der Zauberer von Oz“** für Menschen jeden Alters mit Lust auf nerdige Akustikspielereien mit Lise Wolle, Schauspielerin am Theater Oberhausen
- **Inklusives Theaterprojekt** mit den Schauspieler*innen Ayana Goldstein und Jakob Benkhofer
- **Intergeneratives Theaterprojekt „Empfindsame Zeit“** Elisabeth Kopp, Schauspielerin am Theater Oberhausen, geht gemeinsam mit Menschen aller Generationen auf die Suche nach der Empfindsamkeit während des Ich-Selbst-Werdens. Wer bin ich und wer darf ich sein? Darf ich so sein, wie ich bin? Und wie bin ich eigentlich? Lang zurückliegende und frische Erinnerungen werden gesammelt, vereint, geformt und im Dezember 2017 sowie im April 2018 bei einem „Späti“ im Pool geteilt. Dazwischen wird weiter recherchiert. Zum Ende der Spielzeit kann daraus eine Inszenierung werden.
- **Inszenierungsprojekt für Jugendliche ab 16 Jahren auf der Großen Bühne.** Yves Hinrichs ist Schauspieler und Hausregisseur am Schauspiel Leipzig. Er hat bereits in vielen Theaterprojekten mit Jugendlichen zusammengearbeitet. Freut euch auf eine intensive Probenzeit! Start der Probenzeit: Februar/März 2018, Premiere: Anfang der neuen Spielzeit 2018/2019
- Wenn Ihr schon viel Erfahrung mit Theater gemacht habt und selbst ein Projekt durchführen wollt, meldet Euch bei uns!
theaterfaktorei@theater-oberhausen.de

Bereits geplante Werkräume:

- **Street Dance**
Hip Hop, Freestyle, Krump, Breakdance
für 12- bis 16-Jährige
Termin: 21. und 22.8.2017
jeweils von 10 bis 12 Uhr
Sportsachen, Turnschuhe und reichlich Wasser mitbringen!
Anmeldung unter www.action-guide.de
- **„Alles Theater!“ (VHS-Kurs)**
Was im Theater auf oder hinter der Bühne passiert, ist für viele ein Mysterium – hier gibt es die Möglichkeit, die Geheimnisse des Theaters zu entdecken!
Termin: jeden Dienstag, Beginn: 12.9.2017
Weitere Informationen und Anmeldungen unter: (Tel: 0208/825 23 85 und vhs@oberhausen.de).
- **Workshops mit den Künstler*innen der Performing Group**
Termin: 23. bis 27.10.2017
(finanziert über Kulturrucksack NRW)
- **Regie/Spielleitung**
Werkraum mit Babett Grube, Hausregisseurin am Theater Oberhausen
- **RECLAIM THE PLATZ – RECLAIM THE ÖFFENTLICHKEIT – RE:PUBLIC**
Werkraum mit Demian Wohler, Hausausstatter am Theater Oberhausen, als Projektwoche in Kooperation mit Schulen

Mehr erfahrt Ihr beim Kick-Off.

Weitere Informationen und Anmeldungen über die theater:faktorei: Romi Domkowsky
theaterfaktorei@theater-oberhausen.de

Die theater:faktorei ist Partnerin des Theater Oberhausen für Kitas und Schulen.

Wir bieten:

- theaterpädagogische Materialien zu allen Inszenierungen – online und in unserem Foyer
- Premierengruppen und -klassen
- Probenbesuche
- Expeditionen in und Aktionen um das Theater
- Theaterspiel-Workshop (auf Anfrage, Dauer: 2 Stunden)
- Führungen durch das Theater (nach vorheriger Anmeldung)
- Spielberatung (für Erzieher*innen, Lehrer*innen, Pädagog*innen und Multiplikator*innen)
- theaterpädagogische Vor- und Nachbereitungen zu ausgewählten Inszenierungen

Außerdem:

- **Willkommensabend für Pädagog*innen**
Wir stellen interessierten Pädagog*innen unseren Spielplan und die Angebote der theater:faktorei vor. Außerdem können Sie an einem Kurz-Workshop teilnehmen und eine Vorstellung der Inszenierung „TRASHedy“ erleben.
Termin: Mittwoch, den 4.10. 2017
von 17 bis 20.30 Uhr
- **Spiel & Theater für Pädagog*innen**
Sie spielen mit Kindern oder Jugendlichen in der Schule, im Jugendfreizeithaus oder in der Kita Theater und suchen nach Impulsen für Ihre Angebote? In diesem Kurs teilen wir Ideen für das Ankommen, Kennenlernen, Wahrnehmen, Vertrauen aufbauen, Aufwärmen, Übungen für Körper, Stimme und Sprache sowie Methoden für szenisches Spiel und Improvisation.
Termin: jeden ersten Mittwoch im Monat
von 17 bis 18.30 Uhr, Beginn: 6.9. 2017.
- **Theaterprojekt für Pädagog*innen**
Endlich mal wieder selbst Theater spielen? Wir suchen gemeinsam nach einem Stück, das wir zusammen inszenieren und in einer Werkschau zeigen.
Termin: jeden ersten Mittwoch im Monat
18.30 Uhr bis 20.30 Uhr,
Beginn: 6.9.2017
- **Theatertag für Kids**
Grundschultheatergruppen werden die Möglichkeit haben, auf unseren Bühnen ihre Theaterstücke zu zeigen und sich mit den anderen Gruppen auszutauschen. Während der Produktion steht die theater:faktorei beratend zur Seite.
- **Jugendtheatertage**
Im Juni 2018 macht das Theater Oberhausen wieder für drei Tage die Bühnen frei für ausgewählte Produktionen von Theater-AGs oder Literaturkursen ab dem 8. Jahrgang und erstmalig auch für freie Jugendtheatergruppen. Es wird Workshops und Aufführungsgespräche geben. Außerdem wird die theater:faktorei die Theatergruppen während des Inszenierungsprozesses unterstützen.
- **Theaterkritiken**
Ihr wollt eine Kritik über eine unserer Inszenierungen schreiben, zum Beispiel für Eure Schülerzeitung oder in Eurem Blog? Ihr seid herzlich willkommen zu unseren Premieren als Theaterkritiker*in mit Pressekarte, Pressemappe und Inszenierungsfotos.
- **Theaterscouts**
Ihr interessiert Euch für Theater und wollt auch anderen in Eurer Schule, in Eurem Blog oder sozialen Netzwerk darüber berichten? Wir laden Euch zu unseren Inszenierungen ein und Ihr erfahrt noch viel mehr über unsere Stücke, Spielpläne und Angebote.

Kontakt und Anmeldungen für alle Kita- und Schul-Angebote sowie Bewerbungen für die Theatertage: Anke Weingarte
weingarte@theater-oberhausen.de
Tel: 0208 / 8578 105

Wiederaufnahme Herbst 2017 Pool

von David Greig & Gordon McIntyre
Regie: Nina de la Parra
Musikalische Leitung: Moritz Götzen
Bühne und Kostüme: Jutta Bornemann
Dramaturgie: Rüdiger Bering / Meike Sasse
Mit Susanne Burkhard, Klaus Zwick und
einem Jazztrio

Eine Sommernacht A play with songs

Erst: unwahrscheinliche Begegnung
Dann: gemeinsame Nacht
Was folgt?

1. Kater
2. Klo
3. Kotzen

Und last but leider noch lange nicht least:
4. Erinnerungsfetzen

Da gab es Fantasien über hemmungslosen Sex – aber das waren
eben nur Fantasien. Die Realität war selbst besoffen nüchterner.

Also:

5. in Helens Bett zu sich kommen
6. nichts wie weg wollen
7. froh sein, dass Bob endlich weg ist
8. und sich ausgerechnet am nächsten Tag über den Weg laufen

... doch als hätte Puck persönlich ihnen was in die Drinks gerührt,
schlägt mit einem Mal die Liebe zu. Bob und Helen begeben sich
auf die Flucht vor Depression und Einsamkeit auf eine fantastische
Reise durch die nächtliche schottische Hauptstadt – et voilà:

9. Bindung statt Bondage.
10. Lieder werden auch noch gesungen!

Die niederländische Regisseurin Nina de la Parra studierte
in Amsterdam, Berlin und Edinburgh – dem Schauplatz von
David Greigs „Sommernacht“. An der Folkwang Universität
der Künste schloss sie 2014 mit ihrer Diplominszenierung
von Patrick Marbers „Hautnah“ ihr Regiestudium ab. Sie
inszeniert seitdem in Holland sowie in Deutschland, und
erhielt im vergangenen Jahr den „Sylvia Kristel Award“.

Wiederaufnahme 15.10.2017 Großes Haus

Ein Tribut mit Jürgen Sarkiss, Peter Engelhardt,
Markus Henkel, Volker Kamp, Stefan Lammert,
Oliver Siegel, Susanne Burkhard

Dylan

**Jürgen Sarkiss und Band geben
Bob Dylan Feuer**

„Mehr Facetten kann man wohl nicht
dem musikalischen Oeuvre dieses
Nobelpreisträgers entlocken, als es
dieser Band in blendender Spiellaune
gelang. (...) Strahlende Musiker, tosende
Theaterbesucher.“
(Ralph Wilms, WAZ/NRZ)

Hommage an Bob Dylan begeisterte

„Zu erleben ist ein Dylan-Konzert vom Feinsten. Sarkiss
trägt den Großteil der Songs vor, die er sich mit
breitem amerikanischem Akzent und einem reichen
Mix aus Singen, Sprechen und Schreien zu eigen
macht. Da gibt er sich in „Desolation Row“ ganz
cool und geht in Rocknummern wie „Like a Rolling
Stone“ richtig ab im Theater Oberhausen.

Die Oberhausener Dylan-Band aus Peter Engelhardt
(Gitarren), Oliver Siegel (Keyboards, Mundharmonika),
Volker Kamp (Bass) und Stefan Lammert (Schlagzeug)
lässt es knackig rocken und verleiht Balladen
mit variablen Besetzungen einen faszinierenden
Klangzauber.“
(Klaus Stübler, Ruhrnachrichten.de)

Wiederaufnahme Herbst 2017 Saal 2

Ein Tribut-Trip mit Jürgen Sarkiss, Peter
Engelhardt, Volker Kamp, Stefan Lammert
und Elisabeth Kopp

Lennon

Verbeugung vor John Lennon

„Imagine“ – stell Dir vor, John Lennon wäre nicht ermordet worden. Was hätte er
getan? Den Soundtrack zum Hobbit geschrieben? Als Kindergärtner gearbeitet?
Antworten wären müßig, und so dreht Elisabeth Kopp an einem Röhrenradio,
Gitarrist Peter Engelhardt setzt im Stil von George Harrison zu „Mother“ an, im
Radio erzählt eine verrauschte Stimme vom Mythos Beatles. (...) Damit ist das
Stichwort gefallen. Während Kopp im Hintergrund psychologisch vielsagende
Fensterbilder malt, die von Lennon stammen könnten, machen Jürgen Sarkiss
und das Trio um Engelhardt den Saal 2 zum Rockpalast: „Rock'n' Roll Music“,
später „Yer Blues“. (Wolfgang Platzeck, WAZ/NRZ)

Theaterreise der RuhrBühnen

1.10.2017

zwischen 10 und 22 Uhr

JACKPOTT

Am Sonntag, den 1. Oktober 2017 wird eine Theaterreise zehn Bühnen und die Ruhrtriennale für einen Tag spielerisch miteinander verbinden.

Mit der Theaterreise laden die RuhrBühnen dazu ein, die Theaterlandschaft Ruhr städteübergreifend zu erleben: Auf einer ganztägigen Reise erwartet die Besucher*innen eine Welt aus Schauspiel, Tanz, Musik, Performance und Sound aus den unterschiedlichsten künstlerischen Perspektiven. Auf parallelen Reiserouten lassen sich je drei Theater der RuhrBühnen entdecken. Welche Theater auf den einzelnen Reiseplänen stehen, wird nicht verraten.

Startpunkt der Reise ist am Sonntagmorgen ab 10 Uhr an der Jahrhunderthalle in Bochum. Nach einer aufregenden, erlebnisreichen Tour kehren 1100 Reisende gegen 19 Uhr in die einzigartige Atmosphäre der Jahrhunderthalle Bochum zurück, um gemeinsam zu essen und sich über das Gesehene und Erlebte auszutauschen. Gastgeberin dieses abendlichen Ausklanges ist die Ruhrtriennale. Gemeinsam mit den RuhrBühnen bringt sie Publikum und Akteure

zu einem Abend zusammen, der den Übergang von der Festivalsaison in die Theaterspielzeit markiert.

Die Fahrten zwischen den Spielorten führen durch eine Städtelandschaft, in der sich die dramatischen globalen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen der Gegenwart sichtbar und unsichtbar spiegeln. Die Aufführungen nehmen auf jeweils eigene Weise Bezug auf die drängenden Fragen nach der Zukunft unserer offenen Gesellschaften.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zum Netzwerk erhalten Sie unter www.ruhrbuehnen.de

Eine Veranstaltung des Regionalverbands Ruhr in Kooperation mit den RuhrBühnen, der Kultur Ruhr GmbH und der Ruhr Tourismus GmbH, gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

RUHR
BÜHNEN []

Gastspiel

28.10. & 29.10.2017

Saal 2

Mousonturm-Koproduktion

Regie: Susanne Zaun und Marion Schneider

Dramaturgische Mitarbeit: Philipp Schulte

Bühne und Kostüm: Mamoru Iriguchi

Choreografie: Ekaterine Giorgadze und Jason Jacobs

Performance: Judith Altmeyer, Ekaterine Giorgadze,

Katharina Runte, Katharina Speckmann und

Isabelle Zinsmaier*

Als Gast: Trixie Firecracker

Dieser Witz trägt einen Bart

Der Chor und seine Beziehung zum Unbewussten

Wer erfolgreich Witze erzählt, bestimmt, worüber gelacht wird, was lächerlich ist und wer ausgeschlossen bleibt. Keine Frage: Beim Witz dominiert die männliche Perspektive auf die Welt. Das chorisch-choreographische Stand-up von Susanne Zaun und Marion Schneider begibt sich in die Untiefen des Frohsinns und Humors, um die Machtmechanismen des Witzeerzählens lustvoll auseinanderzunehmen.

Das Projekt wurde ausgezeichnet im Rahmen der Crowdfunding-Initiative „kulturMut“ der Aventis Foundation. Mit freundlicher Unterstützung des Kulturamts der Stadt Frankfurt, des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, der Naspä-Stiftung und der Gerda-Weiler-Stiftung e.V.

„Wenn Frauen Witze erzählen, ist das wie wenn ein Hund auf zwei Beinen geht: Es funktioniert nicht gut, aber man ist immer wieder überrascht.“

Dr. Samuel Johnson



v.l.n.r.: Burak Hoffmann, Anna Polke,
Ronja Oppelt, Daniel Rothaug









Neue Mitte Oberhausen
Bahnsteig 1

Hauptbahnhof
Willy - Brandt - Platz

TRINKHALT

v.l.n.r.: Martin Engelbach, Christian Bayer,
Emilia Reichenbach, Elisabeth Hoppe



Künstlerisches Leitungsteam u.a.
Patricia Nickel-Dönicke,
Franca Lohmann, Meike Sasse,
Romi Domkowsky,
Anke Weingarte,
Elena von Liebenstein,
Babett Grube, Lucie Ortmann,
Florian Fiedler.



Die Abos

PREMIERENABO

Sie möchten die Spannung des ersten Mals miterleben und keine neue Produktion verpassen? Dann ist das Premierenabo mit sieben Premieren in der Spielzeit 2017/2018 genau das Richtige für Sie. Sie erhalten Ihren garantierten Premierenplatz mit ca. 10% Rabatt!

GROSSE ABOS

Sie können zwischen sechs verschiedenen großen Abonnements mit jeweils sechs festgelegten Vorstellungen im Großen Haus wählen. Die Ermäßigung beträgt ca. 30%.

KLEINE ABOS

Bei den kleinen Abonnements können Sie vier festgelegte Vorstellungen wahlweise am Mittwoch, Freitag, Samstag oder am Sonntag wählen. Die Ermäßigung gegenüber den Einzelpreisen beträgt ca. 20%.

SAAL 2 PREMIERENABO

Sie sehen fünf Premieren, die im Saal 2 aufgeführt werden. Die Ermäßigung gegenüber dem Einzelpreis beträgt ca. 10%.

SAAL 2 ABO

Mit diesem Abo sehen Sie fünf festgelegte Vorstellungen im Saal 2. Die Ermäßigung beträgt ca. 20%.

WAHLABO – DIE GROSSE FREIHEIT

Sie haben die Wahl und entscheiden, welche Inszenierung Sie wann von welchem Platz aus sehen möchten. Sie erhalten bei sechs Vorstellungen eine Ermäßigung von ca. 20% pro Karte – außer bei Premieren und Sonderveranstaltungen. Bitte reservieren Sie Ihre Eintrittskarten frühzeitig, damit die gewünschten Plätze verfügbar sind.

THEATERCARD

Die BahnCard fürs Theater: Mit der TheaterCard erhalten Sie zum einmaligen Preis von 35,00€ eine Ermäßigung von 50% auf nahezu alle Produktionen.

THEATERCARD JUNIOR

Die 25,00€ Flatrate für Schüler*innen, Azubis und Studierende bis einschließlich 30 Jahre: Einmal 25,00€ zahlen – das ganze Jahr gratis ins Theater! Die Eintrittskarten gibt es mit der TheaterCard Junior an der Abendkasse – solange der Vorrat reicht!

KLASSE ABO

Mit dem KlasseAbo besuchen Schulklassen zwei Inszenierungen zum Preis von 8,00€ pro Schüler*in an frei wählbaren Terminen. Nach der Vorstellung können Sie mit Beteiligten der Inszenierung ins Gespräch kommen. Wir empfehlen, die gewünschten Karten rechtzeitig zu reservieren. Vorschläge für die Stückauswahl, eine Einführung in das Stück, ein Nachgespräch mit Schauspieler*innen und weitere theaterpädagogische Angebote unter: weingarte@theater-oberhausen.de

VORTEILE, DIE SIE NUR ALS ABONNENT *IN GENIESSEN KÖNNEN!

- Ermäßigung gegenüber regulären Eintrittspreisen
- 30 % Ermäßigung auf alle übrigen Veranstaltungen des Theater Oberhausen (gilt nicht beim Wahlabo)
- Termine können gegen eine geringe Gebühr getauscht werden
- Monatsspielplan kommt kostenlos und regelmäßig per E-Mail oder auf dem Postweg zu Ihnen ins Haus
- bei Zahlung im SEPA-Lastschrift-Einzugsverfahren in zwei bequemen Teilbeträgen
- der Abo-Ausweis ist übertragbar

Mit Ihrem Abo-Ausweis sind Sie gern gesehener Gast in folgenden Theatern der Bundesrepublik und erhalten dort ermäßigten Eintritt:

Staatstheater Cottbus / Staatstheater Darmstadt / Theater Dortmund / Schauspiel Essen / MIR Gelsenkirchen / Deutsches Theater Göttingen / Deutsches Schauspielhaus Hamburg / Niedersächsisches Staatstheater Hannover / Theater Heilbronn / Badisches Staatstheater Karlsruhe / Theater Koblenz / Bühnen der Stadt Köln / Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld / Mönchengladbach / Theater Lüneburg / Städtische Bühnen Münster / Theater für Niedersachsen / Oldenburgisches Staatstheater / Theater Osnabrück / Stadttheater Pforzheim / Hans-Otto-Theater Potsdam / Saarländisches Staatstheater Saarbrücken / Stadttheater Trier / Landesbühne Wilhelmshaven

ABONNEMENTPREISE

PREMIERENABO MIT 7 VORSTELLUNGEN

Preisgruppe

- I 203,00€
- II 184,10€
- III 158,90€
- IV 121,10€
- V 77,00€

GROSSE ABOS MIT 6 VORSTELLUNGEN*

MI 1, FR 1 + 3, SA 1 + 3, SO 1

Preisgruppe

- I 98,70€
- II 90,00€
- III 78,00€
- IV 49,20€

KLEINE ABOS MIT 4 VORSTELLUNGEN*

MI 2, FR 2, SA 2, SO 2

Preisgruppe

- I 74,80€
- II 68,40€
- III 58,80€
- IV 37,20€

SAAL 2 PREMIERENABO MIT 5 VORSTELLUNGEN

5 x Saal 2 80,00€

SAAL 2 ABO MIT 5 VORSTELLUNGEN*

5 x Saal 2 56,00€

WAHLABOS MIT 6 VORSTELLUNGEN

Preisgruppe

- I 112,80€
- II 103,20€
- III 88,80€
- IV 55,80€

THEATERCARD 35,00€

THEATERCARD JUNIOR 25,00€

PREISGRUPPEN

- I Parkett, 1.- 5. Reihe / Rang, 1. Reihe
- II Parkett, 6.-10. Reihe / Rang, 2.-4. Reihe
- III Parkett, 11.- 13. Reihe
- IV Parkett, 14.-15. Reihe / Rang 5. Reihe
- V Rang, 5. Reihe (nur bei Premieren)

* Für Schüler*innen, Auszubildende, Studierende bis 30 Jahre, Schwerbehinderte (ab 80%), Empfänger*innen von Arbeitslosengeld und ähnlichen Leistungen sind Abonnements mit einer 50% Ermäßigung auf den Einzelpreis erhältlich.

VORVERKAUF

Theater Oberhausen Besucherbüro
Will-Quadflieg-Platz 1, 46045 Oberhausen

ÖFFNUNGSZEITEN DER THEATERKASSE

Mo 12 - 18.30 Uhr, Di - Fr 10 - 18.30 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr
und jeweils 1 Stunde vor der Vorstellung

SO ERREICHEN SIE UNS

Telefon 0208 / 8578 - 184 / Telefax 0208 / 800 703
besucherbuero@theater-oberhausen.de
www.theater-oberhausen.de

WIR BERATEN SIE!

Thorsten Toschka (Kassenleiter), Andrea Lange (stellv. Leiterin), Kerstin Klenovsek-Steinweiß, Roland Schilling

WEITERE VORVERKAUFSSTELLEN

Eintrittskarten erhalten Sie darüber hinaus bei allen CTS eventim Vorverkaufsstellen sowie NRZ und WAZ Ticket-Shops. Unter anderem:

RUHR.INFOLOUNGE Oberhausen
Willy-Brandt-Platz 2, 46045 Oberhausen
Telefon 0208 / 82457 - 13
Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 13.30 Uhr

Tourist-Info im Medienhaus
Synagogenplatz 3, 45468 Mülheim
Telefon 0208 / 960 960
Mo - Fr 9 - 18 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr

THEATERGEMEINDE ESSEN

Eine weitere Partnerin des Theater Oberhausen ist die Theatergemeinde Essen, die seit mehr als 25 Jahren mit mehreren Theatern des westlichen Ruhrgebietes Abonnementserien zu günstigen Preisen anbietet. Mehr Infos unter:
www.theatergemeinde-metropole-ruhr.de

Abonnementtermine 2017/2018

PREMIEREN-ABO / PRE

Fr 22.09.2017 Die Schimmelmans
 Fr 06.10.2017 Antigone
 Fr 10.11.2017 Männer, die denken.
 Fr 12.01.2018 Ein Volksfeind
 Fr 02.02.2018 Der futurologische Kongress
 Fr 02.03.2018 Das siebte Kreuz
 Fr 23.03.2018 Pension Schöllner

GROSSES FREITAGS-ABO / FR 1

Fr 29.09.2017 Die Schimmelmans
 Fr 20.10.2017 Antigone
 Fr 08.12.2017 Männer, die denken.
 Fr 16.02.2018 Ein Volksfeind
 Fr 27.04.2018 Der futurologische Kongress
 Fr 25.05.2018 Pension Schöllner

KLEINES FREITAGS-ABO / FR 2

Fr 13.10.2017 Die Schimmelmans
 Fr 22.12.2017 Antigone
 Fr 16.03.2018 Das siebte Kreuz
 Fr 18.05.2018 Pension Schöllner

GROSSES FREITAGS-ABO / FR 3

Fr 13.10.2017 Die Schimmelmans
 Fr 17.11.2017 Männer, die denken.
 Fr 22.12.2017 Antigone
 Fr 26.01.2018 Ein Volksfeind
 Fr 16.03.2018 Das siebte Kreuz
 Fr 18.05.2018 Pension Schöllner

GROSSES MITTWOCHS-ABO / MI 1

Mi 11.10.2017 Antigone
 Mi 29.11.2017 Die Schimmelmans
 Mi 17.01.2018 Männer, die denken.
 Mi 14.02.2018 Der futurologische Kongress
 Mi 11.04.2018 Pension Schöllner
 Mi 16.05.2018 Das siebte Kreuz

KLEINES MITTWOCHS-ABO / MI 2

Mi 18.10.2017 Die Schimmelmans
 Mi 27.12.2017 Antigone
 Mi 07.02.2018 Der futurologische Kongress
 Mi 18.04.2018 Das siebte Kreuz

GROSSES SAMSTAGS-ABO / SA 1

Sa 30.09.2017 Die Schimmelmans
 Sa 21.10.2017 Antigone

Sa 02.12.2017 Männer, die denken.
 Sa 03.02.2018 Der futurologische Kongress
 Sa 24.03.2018 Pension Schöllner
 Sa 05.05.2018 Ein Volksfeind

KLEINES SAMSTAGS-ABO / SA 2

Sa 07.10.2017 Antigone
 Sa 11.11.2017 Männer, die denken.
 Sa 14.04.2018 Die Schimmelmans
 Sa 26.05.2018 Der futurologische Kongress

GROSSES SAMSTAGS-ABO / SA 3

Sa 07.10.2017 Antigone
 Sa 11.11.2017 Männer, die denken.
 Sa 13.01.2018 Ein Volksfeind
 Sa 03.03.2018 Das siebte Kreuz
 Sa 14.04.2018 Die Schimmelmans
 Sa 26.05.2018 Der futurologische Kongress

GROSSES SONNTAGS-ABO / SO 1

So 08.10.2017 Die Schimmelmans
 So 12.11.2017 Antigone
 So 21.01.2018 Ein Volksfeind
 So 11.03.2018 Der futurologische Kongress
 So 15.04.2018 Das siebte Kreuz
 So 13.05.2018 Pension Schöllner

KLEINES SONNTAGS-ABO / SO 2

So 24.09.2017 Die Schimmelmans
 So 21.01.2018 Ein Volksfeind
 So 15.04.2018 Das siebte Kreuz
 So 13.05.2018 Pension Schöllner

SAAL 2-PREMIEREN-ABO / PS2

Sa 23.09.2017 Amok
 So 01.10.2017 TRASHedy
 Fr 16.03.2018 100 Tage
 Fr 04.05.2018 Toxic
 So 03.06.2018 Nur die Harten
 (kommen in den Garten)

SAAL 2-ABO / AS2

So 12.11.2017 TRASHedy
 Sa 09.12.2017 Amok
 So 18.03.2018 100 Tage
 So 06.05.2018 Toxic
 Sa 09.06.2018 Nur die Harten
 (kommen in den Garten)

Preise

DIE TAGESPREISE

Preisgruppen	Einzelpreise	Einzelpreise
	Premieren	normal
● I	32,00 €	23,00 €
● II	29,00 €	21,00 €
● III	25,00 €	18,00 €
● IV	19,00 €	11,00 €
● V	12,00 €	nur bei Premieren
Saal 2	18,00 €	14,00 €

In den Eintrittspreisen ist die Garderobengebühr je nach Spielstätte in Höhe von 0,50 bis 1,10 €, EDV-Vertriebskosten in Höhe von 0,30 € und Programmheftkosten (Grosses Haus) in Höhe von 0,60 € je Vorstellung enthalten.

ERMÄSSIGUNGEN

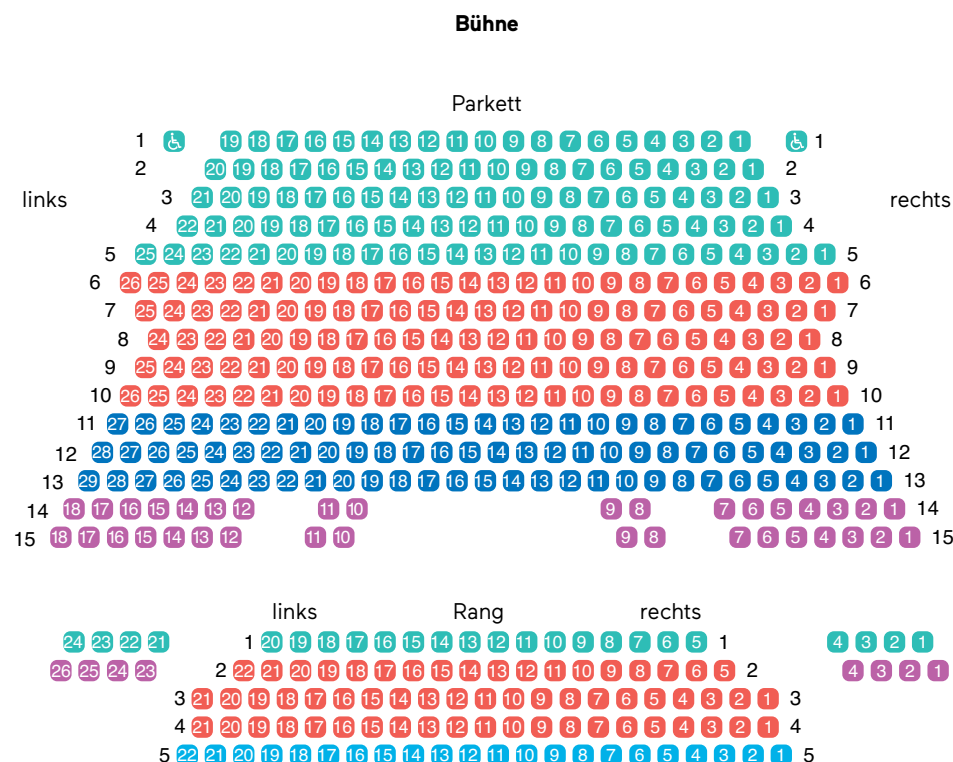
Gegen Vorlage des Ausweises erhalten Schüler*innen, Studierende und Auszubildende bis 30 Jahre, Schwerbehinderte (ab 80 %), Empfänger*innen

von Arbeitslosengeld und ähnlichen Leistungen eine Eintrittskarte der Preisstufe III + IV für 5,00 €. Für Premieren und Sonderveranstaltungen wird die Möglichkeit einer Ermäßigung von Fall zu Fall festgelegt.

VORVERKAUF

Karten können im Vorverkauf auch telefonisch bestellt werden. Sie ersparen sich Zeit und zusätzliche Wege, wenn Sie in diesem Fall per Kreditkarte (Eurocard, Visacard und American Express) oder Überweisung (Stadtsparkasse Oberhausen IBAN: DE95 3655 0000 0053 217303, SWIFT-BIC: WELADED1OBH) zahlen. Die Reservierung halten wir für Sie 14 Tage, längstens bis drei Tage vor der Vorstellung, aufrecht. Bis dahin muss sie eingelöst sein. Zu jeder Zeit haben Sie die Möglichkeit, Eintrittskarten im Internet direkt online zu erwerben.

Besuchen Sie unsere Website:
www.theater-oberhausen.de



Mitarbeiter*innen

Intendant: Florian Fiedler

Referentin des Intendanten: Katrin Wiesemann

Verwaltungsdirektor: Jürgen Hennemann

Sekretärin des Verwaltungsdirektors: Iris Marks

Technischer Direktor: Bodo von Husen

Marketing und Kommunikation: Franca Lohmann

Dramaturgie & theater:faktorei: Patricia Nickel-

Dönicke (Chefdramaturgin, Vertreterin des Inten-

danten) / Elena von Liebenstein / Lucie Ortmann /

Meike Sasse / Prof. Dr. Romi Domkowski

(Leitung theater:faktorei) / Anke Weingarte

(Ansprechpartnerin für Kitas und Schulen)

Chefdisponentin: Katrin Gern-Welbers

Hausautor: Dirk Laucke

Regie: Florian Fiedler / Babett Grube (Haus-

regisseurin) / Golschan Ahmad Haschemi,

Banafshe Hourmazdi und Frederik Müller (Tech-

nocandy) / Julia Mota Carvalho, Leandro Kees,

Daniel Mathéus (Performing Group) / Nina de la

Parra / Christian Franke / Jan-Christoph Gockel /

Franziska Henschel / Martin Laberenz / Dirk Laucke /

Ania Michaelis / Serkan Salihoglu / Tomas

Schweigen / Lars-Ole Walburg / Bert Zander

Schauspiel: Torsten Bauer / Christian Bayer /

Susanne Burkhard / Clemens Dönicke / Martin

Engelbach / Ayana Goldstein / Burak Hoffmann /

Elisabeth Hoppe / Banafshe Hourmazdi /

Elisabeth Kopp / Ronja Oppelt / Anna Polke /

Emilia Reichenbach / Daniel Rothaug / Jürgen

Sarkiss / Mervan Ürkmez / Lise Wolle / Klaus Zwick

Gäste: Golschan Ahmad Haschemi / Dietmar

Nieder / Frederik Müller

Ausstattung: Demian Wohler (Hausausstatter) /

Maria-Alice Bahra / Jutta Bornemann / Anne

Buffetrille / Maria Eberhardt / Sylvain

Faye / Johanna Fritz / Julia Kurzweg / Hanne

Lauch / Sabine Mäder / Bettina Munzer / Selina

Peyer / Raphaela Rose / Lene Schwind / Stephan

Weber / Simone Wildt

Musik: Martin Engelbach (Musikalische Leitung) /

Peter Engelhardt / Moritz Götzen / Volker Kamp /

Stefan Lammert / Martin Rascher (Performing

Group) / Oliver Siegel / Jacob Suske / Frank Wulff †

Video: Jan Krämer / Martin Rascher (Performing

Group) / Florian Rzepkowski / Bert Zander

Choreografie: Julia Mota Carvalho

Inspizienz: Uta Neubert / Stephanie Simons

Regieassistenz: Emel Aydoğdu / Natascha Zander /

Josef Zschornack

Bühnenbildassistenz: Deborah Kötting / Ines Loska

Kostümassistenz: Andrea Barba / Hsin-Hwuei Tseng

Soufflage: Markus Henkel

Personalabteilung: Peter Alexius (Vertreter des

Verwaltungsdirektors) / Angelika Trautes

Buchhaltung: Heike Mock (Leitung) / Silke Fröhlich

Theaterkasse: Thorsten Toschka (Leitung) / Andrea

Lange (stellvertr. Leitung) / Kerstin Klenovsek-

Steinweiß / Roland Schilling

Garderobe / Einlass: Kirstin Gäbler

Pforte: Joachim Barthlott / Miguel Weidemann /

Hubert Wieschok

Hauswart: Rainer Taegener / Ugur Senaydin

Technische Leitung: Bodo von Husen (Technischer

Direktor) / Stefan Müller (Assistent des Tech-

nischen Direktors) / Andreas Parker (Leiter der

Werkstätten) / Ugur Senaydin (Maschinenwart)

Bühnenbetrieb: Gunther Elsasser (Bühnen-

inspektor) / Andreas Elfers / Lutz Ritsche

(Bühnenmeister) / Dirk Büskens / Eva Domröse /

Felix Fey / Frank Goldbach / Johannes

Häußermann / Franz Herrmann / Frank Hoffmann /

Patrick Honz / Fuat Karakus / Thomas Kohn /

Detlef Köther / David Ney / Heinz Otto / Frank

Schöllner / Herbert Verhoeven / Daniel Winter

(Bühnenhandwerker*innen)

Beleuchtung: Tomas Tarnagorski (Leitung) /

Alexandra Sommerkorn (Beleuchtungsmeisterin) /

Klaus Bosserhoff / Thomas Grubenbecher /

Christian Janßen / Andre Matten / Udo Matten /

Jürgen Marzotko / Rolf Welbers / Eckhard Wolke

(Beleuchter)

Tontechnik: Philipp Schmidt (Leitung) / Kevin

Berlauwt (stellvertr. Leitung) / Oliver Hütten /

Simon Vieth (Tontechniker) (N.N.)

Requisite: Rainer Taegener (Leitung) / Judith Bayer /

Roman Firgau / Sarah Haas (Requisiteur*innen)

Dekorationswerkstatt: Andreas Parker (Leitung) /

Frank Brandt (Dekorateur)

Malersaal: Burkhard Fahnenbruck (Leitung) /

Mirja Häfner / Alexander Klode (Theatermaler*in)

Schlosserei: Maximilian Reinhold (Leitung) /

Heinz Höppner / Jürgen Winter (Schlosser)

Tischlerei: Klaus Ritzerfeld (Leitung) / Bianca

Brzezina / Harald Tutlys (Tischler*in)

Schneiderei: Daphne Kitschen (Leitung) /

Marion Kaiser (Gewandmeisterin) / Karin Dierks /

Monika Mönig / Christiane Müller / Rosaria

Tamburro / Claudia Wachowiak (Schneiderinnen)

Garderobendienst: Ewelina Fischer / Sabrina

Jacoby / Bärbel Klose / Anja Markstein / Annabel

Jerosch de Moreno

Maske: Thomas Müller (Chefmaskenbildner) /

Jürgen Korkesch (stellvertr. Chefmaskenbildner) /

Ilka Freiin von Forstner / Markus Hahn / Jessica

Jansen / Ann-Katrien Mai (Maskenbildner*innen)

Auszubildende Maske: Valeska Spielberger

Auszubildender Fachkraft für Veranstaltungstechnik: Stefan Auschrat

Impressum

Herausgeber:

Theater Oberhausen

Will-Quadflieg-Platz 1

46045 Oberhausen

www.theater-oberhausen.de

Intendant: Florian Fiedler

Verwaltungsdirektor: Jürgen Hennemann

Redaktion: Intendanz, Dramaturgie, Marketing & Kommunikation

Fotos: Margareta Rogulski (Titel), Sabrina Weniger (Innenteil), Rückseite: KrueImonster (photocase.de)

Konzeption & Gestaltung: moxie.de

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH

Redaktionsschluss: Mai 2017

Kooperationspartner*innen

Wir danken unseren Freund*innen, Förder*innen und Kooperationspartner*innen für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit:

u.a. Action-Guide Oberhausen / Brüder-Grimm-Schule / Büro für Chancengleichheit Oberhausen / Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V. Kommunale Gemeinschaftsunterkunft / die kurbel Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH ZIB-Bildungsoffensive / Ebertbad Oberhausen / Geschichtswerkstatt Oberhausen e.V. / Hömma 17 Jazzfestival Oberhausen / Integrationsrat der Stadt Oberhausen / Jugend- und Kulturzentrum Druckluft / kitev – Kultur im Turm e.V. / Kulturrucksack NRW / KulturSchule Oberhausen / Kultursekretariat Wuppertal / Kreativpotentiale und Lebenskunst NRW – ein Projekt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW und der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) / Landesprogramm NRW Kultur und Schule / Middlesbrough Institute of Modern Art / Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW / Osterfelder-Heide-Schule / Ruhr-Bühnen / Soziale Stadt Innenstadt Alt-Oberhausen / Städtische Musikschule Oberhausen / Sterkrader Lesesommer / Theater Dortmund / Theater für Oberhausen e.V. / Theatergemeinde Essen e.V. / Transignum GbR – Agentur für Gebärdensprachdolmetschen / uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz / ValDani GmbH Spezialitäten aus Italien / Volkshochschule Oberhausen

Sie möchten das Theater Oberhausen auch unterstützen oder mit uns kooperieren? Wir informieren Sie gerne über die verschiedenen Möglichkeiten. Schreiben Sie uns! E-Mail: lohmann@theater-oberhausen.de

Freundeskreis

Wir machen Theater, damit das Theater Oberhausen Theater machen kann. Dieses Motto hat sich unser Freundeskreis und Förderverein theater.für.oberhausen e.V. seit seiner Gründung im Jahr 1992 gesetzt, um das Theater Oberhausen ideell und materiell zu unterstützen und seine Stellung in der Stadt und in der Region zu festigen.

Ihre Mitgliedschaft stärkt die Lobby für das Theater! Je mehr wir sind, desto lauter können wir unsere Stimme erheben. Werden Sie daher Mitglied im Freundeskreis! Der (Mindest-) Jahresbeitrag liegt bei 25,00 €, für Schüler*innen und Studierende bei 10,00 € und für Firmen/Institutionen bei 50,00 €. Beitrittserklärungen erhalten Sie im Besucherbüro des Theater Oberhausen.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



MITGLIED DER
RUHR
BÜHNEN []

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Geltungsbereich

Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) regeln die Rechtsbeziehung zwischen dem Theater Oberhausen (im Folgenden Theater genannt) und den Besucher*innen. Sie sind Bestandteil eines jeden Vertrages zwischen oben genannten und liegen in der Theaterkasse zur Einsichtnahme aus.

Öffnungszeiten der Kasse

Die Theaterkasse ist montags von 12.00 - 18.30 Uhr, dienstags – freitags von 10.00 – 18.30 Uhr und samstags von 10.00 -13.00 Uhr sowie jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Die Abendkasse schließt grundsätzlich mit Vorstellungsbeginn.

Der Vorverkauf beginnt am 1. Werktag des Monats für den laufenden und den Folgemonat. Für Abonnement-Vorstellungen können bereits zu Beginn der Spielzeit Eintrittskarten erworben werden. Besonders nachgefragte Vorstellungen werden fallweise auch früher in den Vorverkauf gegeben. Informationen hierzu erhalten Sie an der Theaterkasse oder auf der Homepage des Theater Oberhausen.

Für die Veranstaltung des Theaters gelten unterschiedliche Preiskategorien und Platzgruppen. Diese sind in der Theaterkasse ausgehängt. Für bestimmte Veranstaltungen (Premieren, Gastspiele, Sonderveranstaltungen, Lesungen sowie musikalische Veranstaltungen) gelten Sonderpreise. Die Eintrittspreise und Platzgruppen werden veranstaltungsbezogen auf den Spielplänen veröffentlicht. Das gilt auch für Preise von Fremdveranstaltern im Theater.

Eintrittskarten

Zum Einlass einer Veranstaltung berechtigen grundsätzlich nur Eintrittskarten des Theaters, seiner angeschlossenen Vorverkaufsstellen und der Kooperationspartner. Wahlabonnenten, Besitzer*innen von Abo-Gutscheinen sowie Geschenkgutscheinen müssen vor der Veranstaltung eine Eintrittskarte erwerben.

Bereits erworbene oder an der Abendkasse hinterlegte Karten können grundsätzlich nicht zurückgegeben oder umgetauscht werden. Dasselbe gilt für abhanden gekommene oder zerstörte Karten.

Das Theater haftet nicht für auf dem Versandweg verloren gegangene Eintrittskarten. Das Theater ist ohne Anerkennung einer Rechtspflicht bereit, eine Karte zu ersetzen, wenn der*die Besucher*in glaubhaft machen und nachweisen kann, welche Karte gekauft wurde oder wenn es andere Gründe gibt, die den Erwerb der Karte plausibel machen. Werden für ein und denselben Platz Originalkarte und eine Ersatzkarte vorgelegt, so hat der*die Inhaber*in der Originalkarte Vorrang vor dem*der Besitzer*in der Ersatzkarte. Das Einlasspersonal prüft nicht, wer rechtmäßige*r Inhaber*in der Originalkarte ist. Bei Versand von Eintrittskarten liegt kein Fernabsatz im Sinne des § 312b Abs. 6 BGB vor. Der*Die Besucher*in hat Anspruch auf den in seiner*ihrer Eintrittskarte angegebenen Platz. Ein Wechsel auf unbesetzte Plätze ist nur mit Zustimmung des Einlasspersonals gestattet. Das gilt nicht für Vorstellungen mit freier Platzwahl. Ist es aus technischen oder künstlerischen Gründen erforderlich, Plätze zu sperren, behält sich das Theater Oberhausen vor, Ersatzplätze zuzuweisen.

Der Umtausch von an der Theaterkasse gekauften Eintrittskarten in Eintrittskarten für eine andere Vorstellung ist grundsätzlich bis zu einer Woche vor dem ursprünglichen Veranstaltungstag an der Theaterkasse gegen eine Gebühr in Höhe von 2,50 Euro möglich. Dasselbe gilt für den Umtausch von Terminen bei Festabonnements. Das Theater ist berechtigt, die durch Kartenverkauf bzw. Reservierung erlangten personenbezogenen Daten für interne Zwecke zu speichern. Davon ausgenommen sind Daten von Kreditkarten und ähnlichen Zahlungsmitteln.

Das Theater wird bei seinem Kartenvertrieb von der Firma CTS EVENTIM SOLUTION GmbH unterstützt. Für die Leistungen dieses Softwareanbieters haftet das Theater Oberhausen nicht.

Veranstaltungen (z. B. Gastspiele), für die Gutscheine keine Gültigkeit haben, sind im Monatsspielplan gekennzeichnet.

Ermäßigungen

Ermäßigungsberechtigungen sind beim Erwerb der Eintrittskarte nachzuweisen. Das Theater behält sich vor, die Ermäßigungsberechtigungen auch beim Einlass, während oder nach der Vorstellung zu kontrollieren. Besucher*innen, die bei einer Kontrolle die erforderliche Ermäßigungsberechtigung nicht vorweisen können, obwohl ihre Eintrittskarte ermäßigt ist, haben unverzüglich den Differenzbetrag zum vollen Kartenpreis der jeweiligen Preisgruppe zu entrichten. Weigert sich der*die Besucher*in, dieser Aufforderung nachzukommen, sind das Theater bzw. die von ihm beauftragten Personen berechtigt, die betreffende Person unverzüglich des Hauses zu verweisen.

Abobedingungen

Für Festabonnent*innen gilt der Abonnementausweis als Eintrittskarte. Die Abonnementkarte ist übertragbar. Abonnements für Schüler*innen, Studierende und Schwerbehinderte dürfen nur an Personen mit gleichem Status weitergegeben werden. Die TheaterCard Junior ist nicht übertragbar und verliert zum Spielzeitende ihre Gültigkeit. Die zu dem Abonnement gehörigen Vorstellungstermine sind auf dem Abonnementausweis eingedruckt. Sollte es in Ausnahmefällen aus künstlerischen und/oder organisatorischen Gründen erforderlich sein, dass der auf dem Abonnementausweis ausgedruckte Platz anderweitig genutzt wird, hat das Theater das Recht, kurzfristig Platzänderungen vorzunehmen. Auch bezüglich der Abonnementvorstellungstermine ist das Theater bemüht, auf eine Verlegung der Termine weitestgehend zu verzichten.

Wahlabonnementgutscheine können vor dem Vorstellungsbuchung an der Theaterkasse, auf unserer Homepage oder per Telefon gegen Eintrittskarten eingelöst werden. Sie können auch unter Angabe der gewünschten Vorstellung per Post an die Theaterkasse geschickt werden. Die Eintrittskarten werden zugeschickt, sofern die Kartenbestellung rechtzeitig bei der Kasse eingegangen ist.

Gutscheine jedweder Art verfallen drei Jahre nach dem Ausstellungsdatum. Mit der Bestellung eines Abonnements und der Zusendung der Abonnementunterlagen durch das Theater wird ein rechtsgültiger Vertrag zwischen dem*der Besucher*in und dem Theater geschlossen.

Das Entgelt für das Abonnement wird mit dem Erhalt der Unterlagen fällig. Der fällige Betrag wird auf der Rechnung ausgewiesen. Die Zahlung ist per Banküberweisung oder im SEPA Lastschriftinzugsverfahren möglich. Der Abonnementbeitrag wird in 2 Teilbeträgen (zum 1.10. und 2.1. der Spielzeit) eingezogen. Des Weiteren kann an der Theaterkasse per EC-Karte, Kreditkarte oder bar bezahlt werden. Zur Verbesserung des Service ist das Theater darauf angewiesen, dass der*die Besucher*in jede Änderung der Telefonnummer und Adresse mitteilt, damit alle erforderlichen Unterlagen rechtzeitig zugesandt werden können.

Ein Abonnement wird für die bezeichnete Spielzeit erworben und verlängert sich um eine weitere Spielzeit zu den dann geltenden Bedingungen, falls der Vertrag nicht bis zum 31.7. der jeweils laufenden Spielzeit schriftlich gekündigt wird. Ausgenommen davon sind alle ermäßigten Abonnements, Geschenkabonnements sowie Abonnements aus Sonderaktionen. Bei Ausfall einer Vorstellung durch höhere Gewalt hat der*die Abonnent*in keinen Anspruch auf Ersatzleistung. Das gilt ebenso bei Versäumnis einer Vorstellung. Das Theater ist in einem solchen Fall um eine kulante Lösung bemüht.

Kartenverkauf über das Internet

Eintrittskarten für das Theater können auch per Internet über das Online Buchungssystem EVENTIM.inhouse der Firma CTS EVENTIM SOLUTION GmbH gebucht werden. Im Falle einer fehlerhaften Buchung, die auf Leistung der CTS EVENTIM SOLUTION GmbH zurückzuführen ist, können die angefallenen Vorverkaufsgebühren und Kosten des Zahlungsverkehrs nicht vom Theater erstattet werden. Sofern Besucher ihre Eintrittskarten über das Buchungssystem CTS kaufen und selbst ausdrucken, sind sie verpflichtet sicherzustellen, dass die Eintrittskarten nicht von Unbefugten genutzt werden. Für missbräuchlich genutzte oder verlorene Eintrittskarten leistet das Theater Oberhausen keinen Ersatz. Ein Rechtsanspruch auf den Erwerb von Eintrittskarten über das Internet besteht nicht. Schriftliche (per Post oder per E-Mail) und telefonische Kartenvorbe-

stellungen sind jederzeit möglich, sofern die gewünschten Vorstellungstermine bereits feststehen und veröffentlicht wurden. Eine Reservierung wird erst mit Zahlung der Eintrittskarte verbindlich. Bei Zusage der vorläufigen Reservierung wird eine Zahlungsfrist übermittelt. Bei Nichteinhaltung dieser Zahlungsfrist behält sich das Theater vor, über die Karten anderweitig zu verfügen. Reservierte Karten müssen innerhalb von 14 Tagen, spätestens 3 Tage vor der jeweiligen Veranstaltung abgeholt werden. Bezahlte Karten können an der Abendkasse abgeholt werden.

Vorstellungsänderungen und -ausfall

Bei Besetzungsänderung besteht kein Anspruch der Besucher auf Erstattung oder Minderung des Eintrittsgeldes oder Umtausch der Eintrittskarte. Bei veränderten Anfangszeitpunkt besteht kein Anspruch der Besucher auf Erstattung oder Minderung des Eintrittspreises oder Umtausch der Karte. Ausnahmen bestehen nur, wenn die Anfangszeit um mehr als 1 Stunde nach hinten verschoben oder die Anfangszeit vorverlegt wurde und der*die Besucher*in keine Möglichkeit hat, von der Vorverlegung Kenntnis zu erlangen. Bei veränderten Anfangszeiten besteht kein Schadensersatzanspruch wegen Verkehrsverbindungen, die nicht genutzt werden konnten. Schadensersatzansprüche bestehen ebenfalls nicht, wenn aufgrund des nicht rechtzeitigen Erreichens der Vorstellung – gleich aus welchem Grunde – ein Vorstellungsbuchung nicht, oder nur teilweise möglich ist. Maßgeblich für die Veranstaltung sind die Angaben auf dem Monatsspielplan und den Veröffentlichungen des Theaters in den Medien.

Ist es erforderlich, eine Vorstellung in der ersten Vorstellungshälfte abzubrechen, hat der*die Besucher*in Anspruch auf Erstattung des bezahlten Kassenpreises. Weitere Aufwendungen werden nicht erstattet. Der Anspruch auf Erstattung von Eintrittseinnahmen wegen Vorstellungsabbruchs muss innerhalb von 14 Tagen nach der ausgefallenen Vorstellung durch Vorlage oder Einsendung der Eintrittskarte geltend gemacht werden. Erstattet wird der Kassenpreis der erworbenen Eintrittskarte. Abonnent*innen erhalten einen Wahlabo-Gutschein für eine andere Vorstellung ihrer Wahl in derselben Preisgruppe. Kommt es aus unvorhersehbaren Gründen zu einer Spielplanänderung, werden die vorher gekauften Eintrittskarten bis zum Vorstellungsbeginn gegen Erstattung des Kaufpreises zurückgenommen. Weitere Aufwendungen werden nicht erstattet. Fällt eine Veranstaltung aus Gründen höherer Gewalt aus, wird der Kassenpreis nicht erstattet.

Garderobe und Haftung

Der*die Besucher*in erhält bei Abgabe der Garderobe eine Garderobenmarke. Das Theater übernimmt die Haftung für vorsätzliche oder grob fahrlässige Verletzung der Aufbewahrungspflicht durch das Garderobenpersonal. Die Haftung beschränkt sich auf den Zeitwert der hinterlegten Gegenstände bis zu einer Höchstsumme von 500 Euro je Garderobenmarke. Eine weitere Haftung ist ausgeschlossen. Im Falle einer Katastrophen- evakuierung (Feuer, Gas o.ä.) wird grundsätzlich kein Garderobenteil herausgegeben. Die Mitarbeiter*innen des Theaters sind verpflichtet, in einem solchen Fall die Herausgabe zu verweigern.

Das Theater übernimmt grundsätzlich keine Haftung für Wertsachen und Bargeld, in den Gegenständen oder Kleidungsstücken, die an der Garderobe abgegeben wurden. Bei Verlust der Garderobenmarke informiert die Besucher*in unverzüglich das Garderobenpersonal. Das Theater haftet nicht für die abgegebenen Gegenstände bei Verlust der Garderobenmarke.

Beschädigungen an abgegebenen Garderobegenständen hat der*die Besucher*in unverzüglich dem Garderobenpersonal anzuzeigen. Das Theater haftet bei späteren Beanstandungen nicht für Beschädigungen. Bei Verlust der Garderobenmarke ersetzt der*die Besucher*in dem Theater die im Rahmen der Ersatzbeschaffung anfallenden Kosten.

Verspäteter Einlass

Ein Anspruch auf Einlass bei Verspätung der Besucher besteht nicht. Das Theater ist bemüht, nach Beginn einer Veranstaltung Besucher*innen zu einem von der Theaterleitung festgelegten, geeigneten Zeitpunkt (z. B. Vorstellungsbeginn oder Beifallpausen) in den Zuschauerraum einzulassen. Das Einlasspersonal ist berechtigt, in einem solchen Fall den Besucher*innen einen bestimmten Platz zuzuweisen, auch wenn dieser nicht dem Wert der Eintrittskarte entspricht. Dasselbe gilt, wenn Zuschauer*innen während einer Vorstellung den Zuschauerraum verlassen und zurückkehren möchten. Bei bestimmten Vorstellungen kann ein Nacheinlass aus künstlerischen Gründen ganz ausgeschlossen werden.

Bild- und Tonaufzeichnungen

Das Fotografieren sowie Bild- und/oder Tonaufnahmen während der Aufführungen sind grundsätzlich verboten. Zu widerhandlungen gegen das Verbot von Bild- und Tonaufnahmen werden grundsätzlich aus urheberrechtlichen Gründen zur Anzeige gebracht und lösen Schadensersatzpflicht gegenüber den Künstler*innen aus. Personen, die unerlaubt Fotoaufnahmen, Bild- und/ oder Tonaufzeichnungen von Aufführungen erstellen, werden vom Theater unverzüglich des Hauses verwiesen. In einem solchen Fall entsteht kein Anspruch auf Schadensersatz gegenüber dem Theater. Das Theater behält sich das Recht vor, Filme und Tonträger mit unzulässigen Aufnahmen konfiszieren zu lassen und die betreffenden Aufnahmen zu löschen. Anschließend werden die entsprechenden Filme bzw. Tonträger an die Person zurückgegeben, von der sie konfisziert wurden. Grund für diese drastische Maßnahme ist das Urheberrechtsgesetz.

Fernsehaufzeichnungen und Filmaufnahmen

Der*Die Besucher*in ist damit einverstanden, dass die von ihm*ihr während oder im Zusammenhang mit der Veranstaltung gemachten Fernsehaufzeichnungen, Filmaufnahmen oder sonstige Medien (TV, Film, Bild) ohne Vergütung im Rahmen der üblichen Auswertung verwendet werden dürfen.

Hausrecht und Gefahrenabwehr

Das Theater übt in allen seinen Spielstätten das Hausrecht aus und ist bei Störungen berechtigt, im Rahmen des Hausrechts Hausverweise und -verbote auszusprechen. Insbesondere behält sich das Theater das Recht vor, Besucher*innen aus Veranstaltungen zu verweisen, wenn sie diese stören, andere Besucher*innen belästigen oder in sonstiger Weise wiederholt gegen die Allgemeinen Geschäftsbedingungen verstoßen. Eine Belästigung stellt auch das private Benutzen eines Mobiltelefons während der Veranstaltung dar. Mobilfunkgeräte sowie sonstige elektronische Geräte, die akustische oder optische Signale von sich geben, dürfen nur in einem abgeschalteten Zustand oder im Flugmodus in den Zuschauerraum mitgenommen werden.

Die Mitnahme von Speisen und Getränken in den Zuschauerraum und der dortige Verzehr sind grundsätzlich nicht erlaubt.

Da das Theater ein öffentliches Gebäude ist, ist das Rauchen grundsätzlich nicht gestattet. Bei Brand- und sonstigen Gefahrensituationen müssen der*die Besucher*innen das Haus ohne Umwege sofort durch die gekennzeichneten Notausgänge verlassen. Eine Garderobenausgabe findet in diesen Fällen grundsätzlich nicht statt. Den Anweisungen von Mitarbeiter*innen des Theaters oder anderen Personen, die vom Theater beauftragt sind, ist in diesen Fällen unbedingt Folge zu leisten. Die Haftung des Theaters beschränkt sich auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit. Das Theater Oberhausen ist nicht verpflichtet, an Streitbelegungsverfahren vor einer Verbraucherstreitbelegungsstelle teilzunehmen, und wird daran auch nicht teilnehmen. Das Anbieten und Verkaufen von Eintrittskarten oder sonstigen Artikeln durch Dritte in den Räumlichkeiten des Theaters ist nur nach vorheriger schriftlicher Erlaubnis statthaft.

Schlussbestimmungen

Diese Bedingungen/Geschäftsbedingungen treten zum 1.8.2017 in Kraft.

Gerichtsstand ist Oberhausen.

Oberhausen, den 5.5.2017

Jürgen Hennemann, Verwaltungsdirektor

Lernzeiten verändert

Die VHS

Das neue Programm „Veränderung“
Ab dem 4. August erhältlich!
Mehr unter [vhs.oberhausen.de](https://www.vhs.oberhausen.de)



Volkshochschule.
Das kommunale
Weiterbildungszentrum.



Mitarbeiter*innen am Theater Oberhausen:
Christian Bayer, Frank Brandt, Susanne Burkhard,
Romi Domkowsky, Florian Fiedler, Ilka Freiin von
Forstner, Katrin Gern-Welbers, Babett Grube, Mirja
Häfner, Markus Henkel, Marion Kaiser, Daphne
Kitschen, Alexander Klode, Jürgen Korkesch,
Franca Lohmann, Ines Loska, Thomas Müller, Uta
Neubert, Andreas Parker, Klaus Ritterfeld, Meike
Sasse, Philipp Schmidt, Ugur Senaydin, Alexandra
Sommerkorn, Rainer Taegener, Hsin-Hwuei Tseng,
Harald Tutlys, Claudia Wachowiak, Anke Weingarte,
Demian Wohler, Klaus Zwick

.THEATER-OBERHAUSEN.DE



.THEATER-OBERHAUSEN.DE